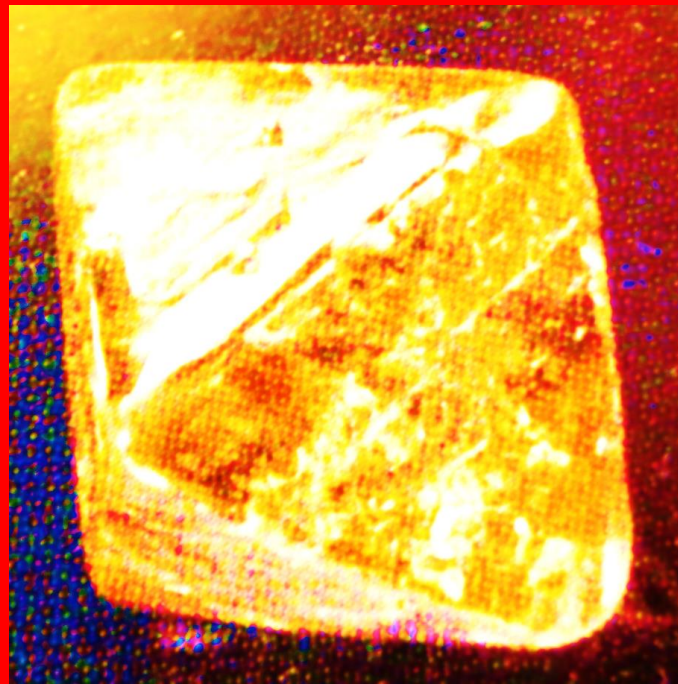


Michael Baumann
Vom Symbol zur Imagination

Teil 10

Vom Symbol zur Imagination



Ausweg aus dem ahrimanischen
Wissenschafts-Geflecht

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Einleitung	4
Der Weg der Aphrodite im archetypischen Grundhoroskop	4
Hinweise zur Münchner Rhythmenlehre.....	5
Anmerkung zum Begriff „Rückseite“	5
Die chronische Verdrängung des Uranus in der Saturn-Pluto Konstellation.....	6
Der „Zwang der Bedingungen“ von Merkur-Pluto als „Rückseite von Saturn-Pluto	6
Das „Wissenschafts-Geflecht“ als Folge des verdrängten Uranus einer Saturn-Pluto Konstellation	6
Das „Geflecht“ als Zeichen der Ausweglosigkeit von Saturn-Pluto	7
Hinweis zum Herunterladen der Schriften und Vorträge von Rudolf Steiner	7
Anmerkung zu den drei Teilen	7
Copyright.....	7
Abkürzungen	7
Teil 1: Vom Gedanken zur Imagination.	8
Raffael als Maler des Übergangs von der vierten in die fünfte nachatlantische Kulturepoche .	8
Von Augustinus zu Thomas von Aquin	11
Die Durchlässigkeit der Wolkendecke	12
Die Schule von Athen.....	13
Der Rhythmus des Äquinoktiums von 2160 Jahren pro Tierkreiszeichen	14
Astrologische Deutung der Schliessung der Schule von Athen	16
Die Justinianische Pest von 542	17
Goethe und Schiller.....	18
Die Geburt des Gedankenlebens bei Pherekydes	20
Teil 2: Der Konkurs von Saturn-Pluto.	24
Die Privatisierung der englischen Wasserversorgung unter Margaret Thatcher	24
Russische Gelder in der Schweiz	26
Die Pressekonferenz zum Untergang der CS vom 19.3.2023	28
Die Sicherung des schweizerischen Finanzplatzes	29
Pressekonferenz über die Vorverhandlungen mit der EU vom 20.12.2024	31
Horoskop der Pressekonferenz vom 20.12.2024 zu den EU-Vorverhandlungen.....	32
Sollten die Bilateralen III vom Volk (Mond) abgelehnt oder angenommen werden?.....	33
Die Konsequenzen des Verlustes der Souveränität im Gesundheits- und Landwirtschafts-Dossier.....	34
Die Gentechnologie in der Grauzone des Bio-Terrors	35
Die Prognose von Heiko Schöning	36

Das Tageshoroskop des „Gesundheits-Symposions“ von Arlington.....	37
Rhythmische Auslösungen im 7er und 4er Rhythmus pro Haus.....	37
Der Traum vom Mädchen mit dem Pinscher	38
Die Plan-Spiele von Arlington	39
Häuservergleich 1	40
Teil 3: Das Ringen um einen Ausweg aus der Bewusstseinskrise.....	42
Die Ausweglosigkeit der Zwänge des Plutos	42
Das Gesundheits-Symposion von Arlington	43
Die Spiritualisierung des Denkens in Anknüpfung an die Bilder des griechischen Mythos....	44
Der Neptun als Symbol der Liebe	45
Das Ewigkeitsverständnis der Seele von Sokrates	47
Plato und sein Verhältnis zur Gedankenwelt.	49
Goethe und die Suche nach der Urpflanze	51
Auszug aus einem Text von AnthroWiki.....	51
Der Mars als Zerstörung des wissenschaftlichen Funktions-Geflechts in Haus 2	53
Häuservergleich 2.....	54
Die Flucht von Goethe nach Italien als „Befreiung“ (Uranus) aus seiner Saturn-Pluto Phase	55
Die Imagination als Ausweg aus der Sackgasse der Wissenschaft	56
Warum ist der Mensch ein wegwerfendes Tier?	57
Die Wiederentdeckung der Einheit von Wahrnehmung und Idee	58
Von der Phänomenologie Husserls zu Rudolf Steiner.....	58

Einleitung

Der Weg der Aphrodite im archetypischen Grundhoroskop

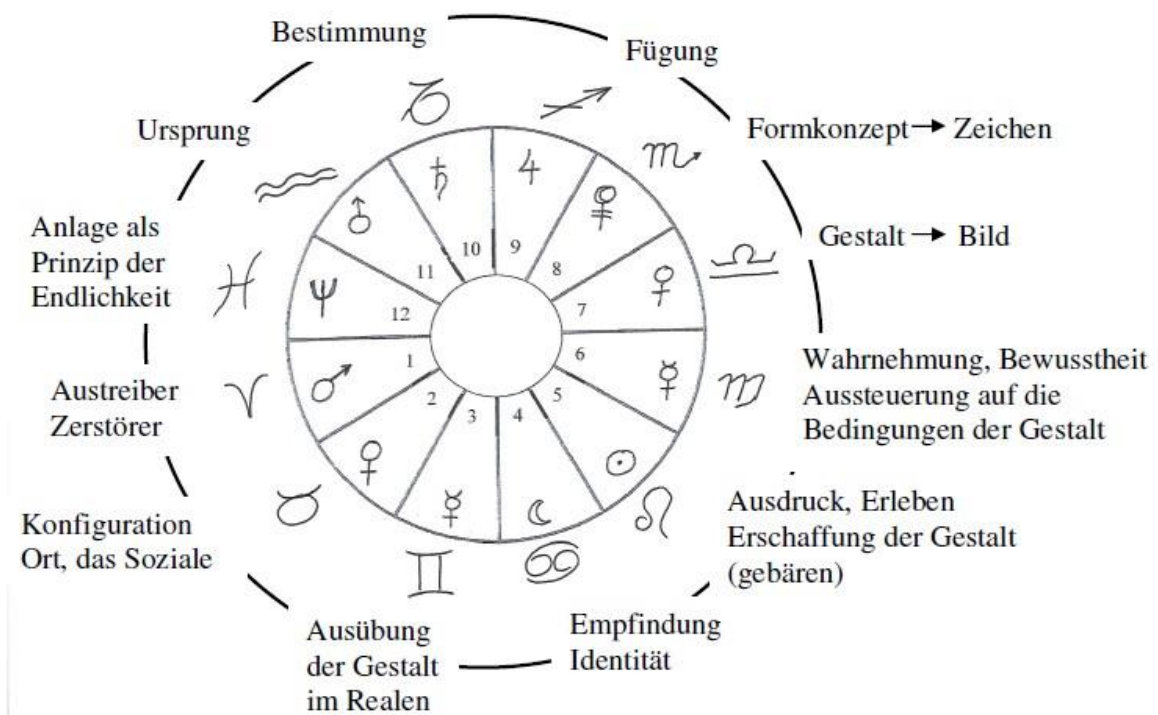


Abb. 1: Der „Weg der Aphrodite“ im archetypischen Tierkreis (s.W.D.).

Der Weg der Aphrodite beschreibt im Uhrzeigersinn (UZS) den Mythos der Schicksalswerdung aus dem „Prinzip des Endlichen“ (Neptun/Fisch) von Haus 12.

Der „Weg der Aphrodite“ ist ein kombiniertes Deutungssystem von Wolfgang Döbereiner. Das Horoskop wird dabei sowohl im Uhrzeigersinn (UZS) „aphroditisch“ als auch im Gegenuhrzeigersinn (GUZS) „phänomenologisch“ interpretiert. Ich verweise dazu auf die Literaturangaben der Münchner Rhythmenlehre. Der phänomenologische Weg schafft die Voraussetzungen für den aphroditischen. Nachfolgend beschränke ich mich auf die Deutung im aphroditischen Uhrzeigersinn:

Die Deutung im aphroditischen Uhrzeigersinn veranschaulicht, wie von Haus zu Haus fortschreitend, das Prinzip der Endlichkeit (Neptun von Haus 12) thematisch jeweils in ein neues Stadium der Endlichmachung des „Prinzips der Endlichkeit“ (Neptun) eintritt. Jedes Haus ist Teilstück auf diesem „Weg“. Der Weg der Aphrodite führt im UZS durch die oberen Häuser und zeigt, wie aus der keimhaften Schicksalsanlage von Haus 12 (die „Anlage“) über den „Ursprung“ (Haus 11) und die „Bestimmung“ (Haus 10) die „Gestalt der Zeit“ am MC (als „Tor der Zeit“) in die „Zeit“ „eintritt“ und zunächst in der „Fügung“ von Haus 9 („Fügung“) zum „Konzept“ von Haus 8 „gefügt“ wird, um zuletzt in Haus 7 als „Gestalt der Gegenwart“ (als „Aphrodite“ der Waage-Venus von Haus 7) gleichsam als Schicksal aus den Fluten des Meers der Fische von Haus 12 aufzutauchen.

In Haus 6 werden die Bedingungen der „Gestalt der Zeit“ (Venus, „Aphrodite“) vom Jungfrau Merkur in Haus 6 „wahrgenommen“ und „analysiert“. Haus 6 schützt und warnt den „subjektiven Erlebnisraum“ des Löwen von Haus 5.

Der Mond in Haus 4 ist „schwanger“ mit dem „Erschaffen“ der Gestalt nach Haus 3.

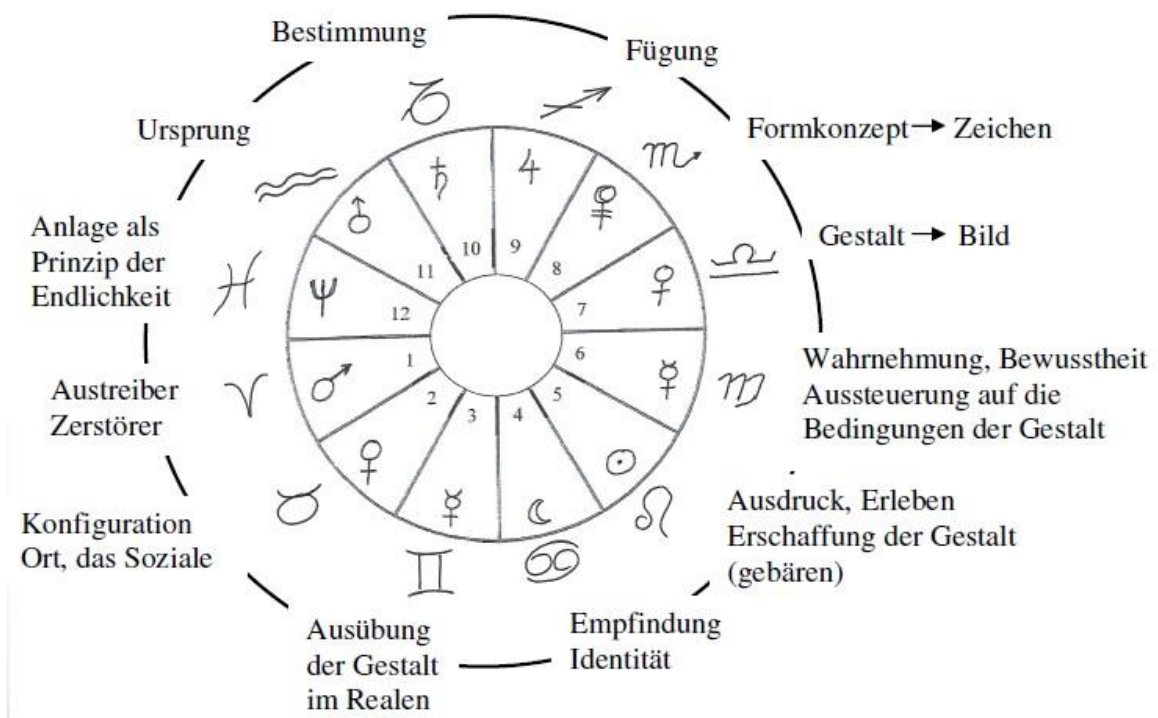


Abb. 2: Der „Weg der Aphrodite“ im archetypischen Tierkreis (s.W.D.).

Der Merkur in Haus 3 „übt die Gestalt von Haus 7 aus“. Dadurch wird sie im „Realen“ sichtbar. Durch die „Ausübung“ (Haus 3) der Gestalt entsteht in Haus 2 die „Konfiguration“ des sichtbar Realen.

Da die nominalistischen Begriffe im Zwillings von Haus 3 nur Funktionen beschreiben, tendiert die Wissenschaft und Technik nach Wolfgang Döbereiner im Merkur von Haus 3 in **die Gestaltlosigkeit der Funktion**.

Haus 3 regelt im Modellfall der „verdrängten „Gestalt“ in Haus 7 im Uhrzeigersinn das Soziale Haus 2 zu einem **gestaltlosen Funktions-Geflecht**.

Hinweise zur Münchner Rhythmenlehre

Auf der Webseite www.identitaetsastrologie3.ch finden sie unter dem Register Bücher in Buch 2/S.33 eine Einführung in die Astrologie der Münchner Rhythmenlehre von Wolfgang Döbereiner. Dort finden Sie auf der Seite 38 auch ein Kapitel über die rhythmische Auslösung von Planeten.

Anmerkung zum Begriff „Rückseite“

Jedem Planet ist im „archetypischen Grundhoroskop“ von Abb. 1 und 2 ein spezifisches Haus zugeordnet.

Planeten die in ihren archetypischen Häusern senkrecht übereinander stehen, bilden eine zeitgleiche Zeitphase. Der untere Planet stellt im sog. phänomenologischen Zeitrhythmus im GUZS alles das zur Verfügung, was der senkrecht über ihm stehende Planet braucht um im UZS auf dem sog. „Weg der Aphrodite“ in Haus 7 „Gestalt der Gegenwart“ zu werden.

Beispiel:

Die Sonne im archetypischen Sonne/Löwe- Haus 5 steht senkrecht unter dem archetypischen Pluto/Skorpion-Haus 8. Beide Häuser sind im 7er Rhythmus pro Haus für die Zeitphase von 28 bis 35 zuständig. Die Sonne ist dadurch archetypisch die Rückseite des Plutos und Pluto die Rückseite der Sonne.

Die chronische Verdrängung des Uranus in der Saturn-Pluto Konstellation

Der Neptun steht für die Reinheit der Wahrheit. Er scheidet als Abwehrsystem und Lymphsystem alles aus, was dem Prinzip der eigenen Wahrheit nicht entspricht. Wenn er im Uranus nicht zum „Ursprung“ kommen kann, dann schliesst der Tierkreis gleichsam die Wunde durch eine Neptun-Saturn Konstellation (s.W.D.).

Nach Wolfgang Döbereiner leitet sich die harte Saturn-Pluto Konstellation (Quadrat, Opposition, Konjunktion usw.) von einer plutonischen Verdrängung des Neptuns einer Neptun-Saturn Konstellation ab, die in der Lücke zwischen Neptun (archetypisch Haus 12) und Saturn (archetypisch Haus 10) in Haus 11 die Lücke eines fehlenden Uranus hat.

In einer harten Saturn-Neptun Konstellation (Quadrat, Konjunktion usw.) wird in der Lücke zwischen Neptun und Saturn der archetypische Uranus in Haus 11 verdrängt.

Durch die chronische Verdrängung der Wahrheit entsteht aus einer Neptun-Saturn Konstellation eine Saturn-Pluto Konstellation, die die Verdrängung des archetypischen Uranus in Haus 11 chronisch macht.

Der „Zwang der Bedingungen“ von Merkur-Pluto als „Rückseite von Saturn-Pluto

Saturn-Pluto erzeugt in der Rückseite des Saturns eine Merkur-Pluto Konstellation.

Da das archetypische Jungfrau-Haus 6 vom Merkur beherrscht wird, entspricht die Merkur-Pluto Konstellation u.a. imaginativ einem Pluto in Haus 6 und gleichzeitig einem Merkur im Skorpion-Haus 8.

Pluto-Merkur als Rückseite von Pluto-Saturn entspricht als Pluto in Haus 6 einem „Zwang der Bedingungen“. Durch die chronische Verdrängung der Wahrheit entsteht über Saturn-Pluto in Haus 6 der „Zwang der Bedingungen“.

Das „Wissenschafts-Geflecht“ als Folge des verdrängten Uranus einer Saturn-Pluto Konstellation

Die chronische Verdrängung des Uranus erzeugt archetypisch „oben“ im Wassermann-Haus 11 imaginativ eine **Pluto-Uranus Konstellation**. Dadurch entsteht in der hermetischen Rückseite „unten“ im archetypischen Stier-Haus 2 analog eine archetypische **Pluto-StierVenus Konstellation** des „Geflechts“.

Durch die Verdrängung der Stier-Venus in Haus 2 wird gleichzeitig auch die „Gestalt-Venus“ der „Gestalt der Gegenwart“ (archetypisch in der Waage von Haus 7) imaginativ in einer **Pluto-WaageVenus Konstellation** verdrängt.

Die Gestaltlosigkeit in Haus 7 (von Pluto-WaageVenus) zwingt den archetypischen Zwillingen-Merkur von Haus 3 (siehe das archetypische Grundhoroskop S.4 und S.5) in die „Ausübung“ einer gestaltlosen Funktion!

Der Merkur von Haus 3 regelt im „Modellfall“ (Pluto) der Herrschaft der fehlenden „Gestalt der Gegenwart“ in Haus 7 im Uhrzeigersinn (UZS) das Soziale von Haus 2 zu einem **„funktionalen“ und deshalb „gestaltlosen“-Geflecht**.

Da die Wissenschaft in den nominalistischen Begriffen den Ursprung des Begriffs aus dem Neptun verloren hat, regelt sie im Merkur von Haus 3 das Soziale von Haus 2 zu einem ursprungslosen Funktions-Geflecht.

Unter der Herrschaft der „ursprungslosen Wissenschaft“ (s.W.D.) **nimmt das Wissenschafts-Geflecht in Haus 2 im Zwang der Bedingungen (Pluto in Haus 6) der Impf-Technologie und der künstlichen Intelligenz faschistische Dimensionen an.**

Das „Geflecht“ als Zeichen der Ausweglosigkeit von Saturn-Pluto

Peter Selg hat in einer kleinen lesenswerten Schrift unter dem Titel >>Die Zukunft Ahrimans und das „Erwachen der Seelen“< auf die von Rudolf Steiner prognostizierte Inkarnation Ahrimans im beginnenden dritten Jahrtausend hingewiesen.

Die Inkarnation von Ahriman als Inkarnation eines mächtigen Geistwesens mit einer völlig seelenlosen kalten aber übermenschlich klugen Intelligenz zwingt die Menschheit in eine noch nie dagewesene Konfrontation mit dem Bösen. Diese Konfrontation wird schon heute in den Zukunftsängsten vor den kommenden Seuchen, den fast unlösbaren Umweltproblemen und den Folgen der Gentechnologie und der künstlichen Intelligenz antizipiert.

Der Konfrontation mit dem letztlich Bösen ist die Menschheit im Sinne der obigen Schrift nur durch ein „Erwachen der Seelen“ gewachsen. Wie ich mir dieses „Erwachen der Seelen“ vorstelle, habe ich versucht, in Teil III astrologisch darzustellen.

Die Politik und die Wissenschaft suchen – wenn man so will verzweifelt - einseitig funktional über die „gestaltlose Funktion“ des gestaltlosen Merkurs von Haus 3 nach einem Ausweg aus dem „Zwang der Bedingungen“ von Pluto-Merkur als Rückseite von Saturn-Pluto. Wenn man so will, machen sie damit den Bock (Pluto) zum Gärtner.

Hinweis zum Herunterladen der Schriften und Vorträge von Rudolf Steiner

Alle Schriften und Vorträge von Rudolf Steiner können auf der Webseite SteinerWiki bzw. AnthroWiki geöffnet und heruntergeladen werden.

Der Suchpfad auf SteinerWiki hat folgende Stationen:

SteinerWiki >> Hauptseite >> Navigation >> Rudolf Steiner Gesamtausgabe (nach unten scrollen) => dann erscheint eine Liste in der Reihenfolgen der Nummerierung der Gesamtausgabe (GA) >> gewünschte GA anklicken.

Anmerkung zu den drei Teilen

In Teil I versuche ich in Anlehnung an die Anthroposophie von Rudolf Steiner einen Überblick über die Entwicklung des menschlichen Bewusstseins vom Zeitalter des mythologischen Bewusstseins des ägyptischen Empfindungs-Seelen- Zeitalters zum heutigen modernen Bewusstseins-Seele-Zeitalter zu beschreiben.

In Teil II beschreibe ich exemplarisch die Konfrontation der modernen Bewusstseinsseele mit dem Bösen als Verdrängung des Neptuns. Diese Konfrontation mit dem Bösen erweckt gegenwärtig den Eindruck der Ausweglosigkeit einer Saturn-Pluto Konstellation.

In Teil III beschreibe ich anhand des Horoskops von Goethe in der Spiritualisierung des Denkens einen Ausweg aus der Bewusstseinskrise. Das Grundproblem dieser Bewusstseinskrise ist die bevorstehende Inkarnation Ahrimans.

Copyright

© Michael Baumann. Nicht kommerzielle Kopien mit Angabe des Autors und der Webseite www.identitätsastrologie4.ch erlaubt.

Abkürzungen

GP: Gruppenschicksalspunkt.

Gruppenschicksalspunkte lösen die entsprechenden Planeten so aus, wie sie im Horoskop verankert sind (s.W.D.).

s.W.D.: siehe Wolfgang Döbereiner.

USZ: Uhrzeigersinn.

GUZS: Gegenuhrzeigersinn.

Teil 1: Vom Gedanken zur Imagination.

Raffael als Maler des Übergangs von der vierten in die fünfte nachatlantische Kulturepoche



Nachfolgend zitiere ich drei Bilder von Raffael aus der obigen Kunstgeschichte von Rudolf Steiner (Gesamtausgabe GA 292).

Abb. 1

Die Schriften der Gesamtausgabe (GA) können auch über den folgenden Link heruntergeladen werden:

<http://bdn-steiner.ru/modules.php?name=Ga>

Link öffnen, dann runterscrollen bis:

GA 292

Kunstgeschichte als Abbild innerer geistiger Impulse

1413 fand nach Rudolf Steiner der Übergang von der vierten nachatlantischen (der griechisch-römischen) zur fünften nachatlantischen (deutsch-englischen) Kulturepoche statt. Eine solche Kulturepoche dauert 2160 Jahre. Das entspricht der Zeit, die das Äquinoktium braucht um ein Tierkreiszeichen zu durchwandern (siehe S.14).

Die sechste nachatlantische (slawische) Kulturepoche wird entsprechend erst 3573 (1413+2160) beginnen. Nachfolgend soll anhand der Bilder von Raffael der Übergang von der griechisch-römischen Kulturepoche der Verstandes- und Empfindungsseele in die deutsch-englische Kulturepoche der Bewusstseinsseele charakterisiert werden.

Der Übergang von der dritten (insbesondere ägyptischen) nachatlantischen Kulturepoche zur vierten (insbesondere griechisch-römischen) nachatlantischen Kulturepoche fand 747 v.Ch. (1413-2160) statt.

Raffael dos Santos wurde **1483** in Urbino geboren, Er lebte von 1500 bis 1504 in Florenz und starb am 6.4.**1520** in Rom. Raffael gehört zu den bedeutendsten Malern der italienischen Renaissance. In seinen Werken kann man noch im christlichen Gewand die idealistische Philosophie des Neuplatonikers Plotin aus der vierten nachatlantischen Kulturepoche nachempfinden.¹

¹ siehe Hinweise von Rudolf Steiner zu Plato S.49



Abb. 1: Raffael: Disputa-über-das-Sakrament-Disputa-del-Sacramen
GA 292 S.199

<http://bdn-steiner.ru/modules.php?name=Ga>

In Abb. 1 trennt eine Wolkenbank die obere Welt des Übersinnlichen von einer unteren realistischen, die mit sinnlichen Augen wahrgenommen werden kann.

Die horizontale Wolkenbank bildet als Welt der intellektuellen Begriffe im Sinne des Neuplatonikers Plotin die Grenze zu dieser übersinnlichen Welt.

Die intellektuellen Begriffe in dieser Wolkenbank bilden im Sinne des Neuplatonikers Plotin – wenn man so will als Logos - die Grenze der realistischen Welt gegen die übersinnliche unsichtbare Welt des Geistes.

Der scholastische Streit des Mittelalters zwischen dem Nominalismus von Averroes und dem Geist-Realismus der Begriffe von Thomas von Aquin fand gleichsam in dieser Wolkenbank der Begriffe statt. Er überträgt sich in Abb. 1 auf die Diskussion um das Wesen der Sakramente.

Bei Thomas von Aquin ist der Begriff mehr als nur ein Symbol, er ist gleichsam Träger des realen Geistes. Im Zeitalter der Bewusstseinsseele verliert die Wolkenbank im Sinne des Nominalismus immer stärker ihre Durchlässigkeit. Im atheistischen Nominalismus verliert die aufkommende Wissenschaft immer mehr den Bezug zur Geistigkeit der Natur.

Heute wird dieser Nominalismus in der künstlichen Intelligenz zu einer Bedrohung der Menschlichkeit der Zivilisation. Im Rückblick kann man nun besser verstehen, warum das Mittelalter den intellektuellen Zeitgeist des Averroes als antichristlich empfunden hat.



Abb. 2: Raffael. Selbstportrait.

Nach der Kosmologie von Plotin entstehen Seele und Leib aus dem übersinnlichen göttlichen Geist. Indem dieser göttliche alleinige Geist wie Wasser hineingefüllt wird in das Gefäß der Seele und des Leibes erlebt dieser im Intellekt der beginnenden vierten nachatlantischen – der sog. griechisch-römischen Kulturepoche der Verstandes- und Empfindungsseele- eine gewisse intellektuelle Individualisierung.

Diese Individualisierung wird nun in der fünften nachatlantischen Kulturepoche (ab 1413), in der Kulturepoche der Entwicklung der sog. „Bewusstseinsseele“, weiter vertieft.

Wenn man so will, wächst n Abb. 2 das Selbstporträt von Raffael gleichsam wie aus dem mystischen Geisthintergrund heraus und erinnert damit an die plotinische Kosmologie.

Nach Rudolf Steiner bleibt die frühe griechische Philosophie weitgehend unverstanden, weil diese das Geistige noch nicht wie heute von der Wahrnehmung der Objekte trennte. Im frühen Griechentum nahm der Mensch nach Rudolf Steiner mit der sinnlichen Wahrnehmung eines realen Objekts gleichsam auch seinen Geist wahr. Ich gebe zu, dass das nicht leicht zu verstehen ist.

Aber nur so können wir verstehen, **wie beim Manichäismus** Geist und Objekt zunächst noch eine Einheit bildeten. Bei Plato schwebt der Geist gleichsam noch als das eigentlich Wirkliche über den Objekten und verweist auf eine vorgeburtliche leibfreie Existenz, in der dieser Geist in seiner Reinheit auch tatsächlich erlebt werden kann.

Der Einfluss dieser Einheits-Anschauung von Geist und Objekt wirkte in der Philosophenschule von Athen bis etwa ins sechste Jahrhundert. Dann nahm er nach Rudolf Steiner ab.²

² Rudolf Steiner: Die Philosophie des Thomas von Aquino. TB der Nachlassverwaltung. S.9 und S.20/21.

Von Augustinus zu Thomas von Aquin

Die Zeit von Augustinus fällt in das vierte und fünfte nachchristliche Jahrhundert. Die frühgriechische Einheit der sinnlichen Wahrnehmung von Geist und realem Objekt konnte im sog. Manichäismus noch stark auf Augustinus einwirken.

Nach einer etwas lotterigen Lebensführung fand Augustinus deshalb im Manichäismus zu seiner ersten religiösen Phase. Er konnte aber nicht lange Zeit in dieser Einheits-Anschauung des Manichäismus verbleiben. Über eine Phase des spätgriechischen Skeptizismus fand Augustinus nach einigen Jahren zunächst in einer Art Neuplatonismus des Plotins Anschluss an den Platonismus und später dann zum Christentum.

Nach der kollektiven Abspaltung der Menschheit von Gott unter Adam wird nach Augustinus nur ein Teil der Menschheit durch den göttlichen Ratschluss von der kollektiven Erbsünde befreit. Augustinus geht in seiner christlichen Phase von einer kollektiven passiven Erlösung der Menschheit aus. Dieses kollektive Moment zwang Augustinus gedanklich in die Idee der „Prädestination“.

Thomas von Aquin, der im 13. Jahrhundert als Mann der Scholastik schon wesentlich näher dem Übergang zur fünften nachatlantischen Kulturepoche steht, durchbricht mit seiner Individualisierung diesen kollektiven passiven Denkansatz. Nach Thomas von Aquin trägt der einzelne durch sein individuelles Verhalten einen individuellen Anteil zu seiner Erlösung bei. Im Anschluss an Thomas von Aquin hatte die Dogmatik der katholischen Kirche grosse Mühe, einen Ausgleich zwischen diesen beiden unterschiedlichen Positionen zu finden.

Die Durchlässigkeit der Wolkendecke



Abb. 3: Raffael: Die „Dreifaltigkeit“ (Perucia S. Severo). (GA 292 S.199)

Die Schule von Athen



Abb. 4: Raphael: Die sog. „Schule von Athen“. GA 292 S. 201

Raphael (1483-1520) ist als ein Kind des 15. und 16. nachchristlichen Jahrhunderts ab 1413 geprägt vom Übergang der Empfindungs- und Verstandesseele der vierten nachatlantischen Kulturepoche in die fünfte nachatlantische Kulturepoche der sog. „Bewusstseinsseele“. In den vorangegangenen Abbildungen konnte man noch stark den Einfluss des Neuplatonikers Plotin spüren. In Abb. 4 ist das Jenseits nicht mehr figürlich dargestellt. Der Bezug zum übersinnlich Himmlischen wird nur noch in der Architektur sichtbar. Das Jenseits wird dadurch zur philosophischen Frage. Die Einheit von Geist und Objekt unter Plato ist verloren gegangen. Die Menschen sind individualisiert und mit ihren unterschiedlichen Weltanschauungen rhythmisch in Gruppen organisiert. Wahrscheinlich hat sich Raffael dabei das Vergnügen gemacht, sich recht eigenständig im opulenten weissem Mantel (auf der ersten Treppenstufe links) selbst ins Bild zu stellen. In der Bewusstseinsseele ist der Mensch als freies Individuum gleichsam auf den viereckig geformten Bodenmosaiken des Diesseits angekommen. Diese Interpretation deckt sich mit dem nachfolgenden Zitat von **Rudolf Steiner:**

„Und nun dieses Bild, das ja bekannt ist, wie Sie wissen, unter dem Namen «Die Schule von Athen», weil man namentlich glaubt, daß die beiden Mittelfiguren Plato und Aristoteles sind. Das einzig richtige dabei ist, daß sie es ganz gewiß nicht sind. Und es soll hier durchaus nicht - ich habe ja über dieses Bild schon gesprochen - bestanden werden etwa auf anderen Ansichten, die darüber geäußert worden sind; aber Plato und Aristoteles sind die beiden Mittelfiguren ganz gewiß nicht. Gewiß, man wird erkennen allerlei alte Philosophengestalten.“

Der Rhythmus des Äquinoktiums von 2160 Jahren pro Tierkreiszeichen

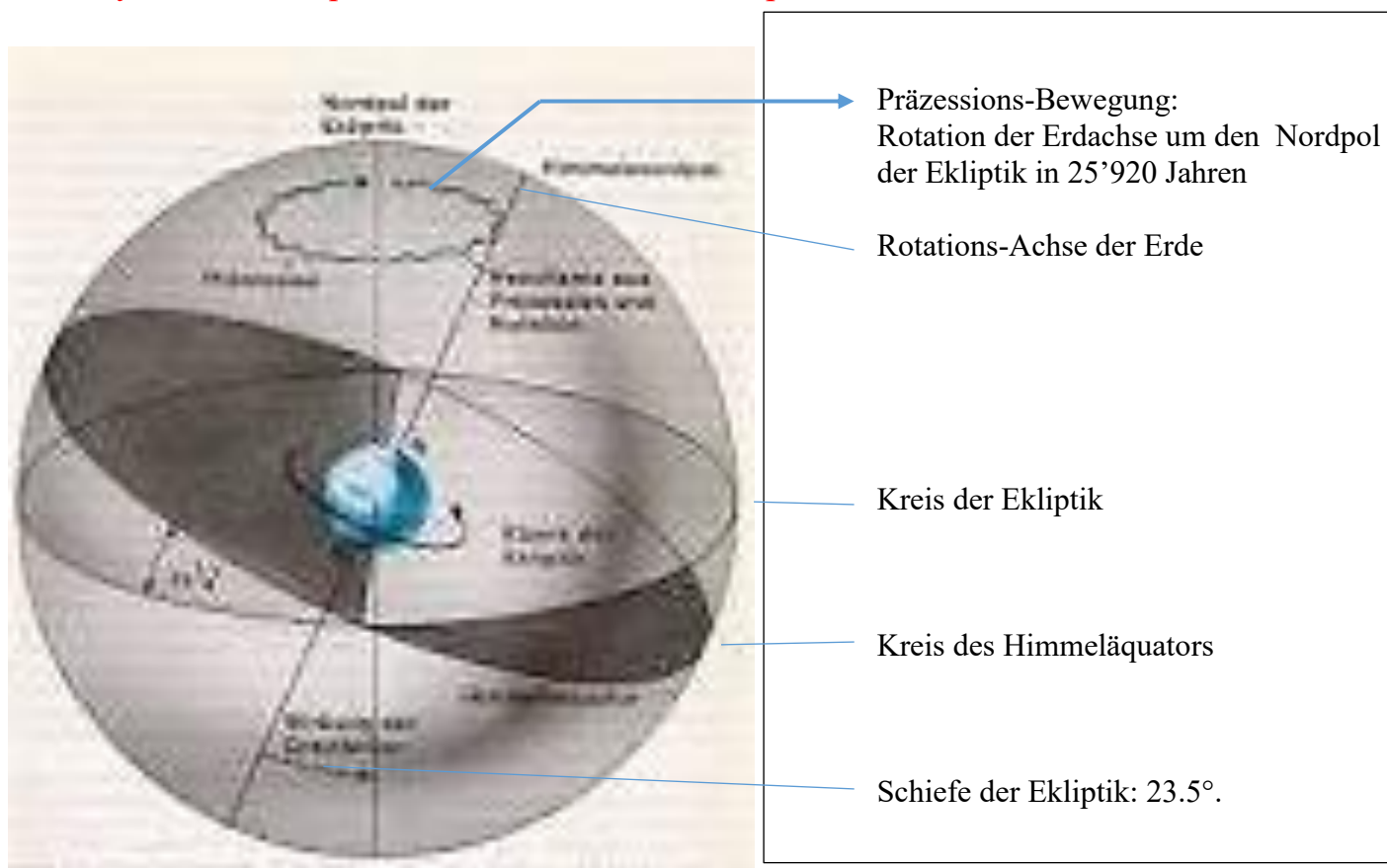


Abb. 1

Die Erde dreht sich pro Tag einmal um die Erdachse. Das ist die sog. **Rotation** als Ursache von Tag und Nacht.

Der Himmelsäquator ist die Projektion des Erdäquators auf den Himmel.

Die Erdachse steht senkrecht auf dem Mittelpunkt des Kreises des Himmelsäquators.

Das sog. Äquinoktium der Tag- und Nachtgleiche ist astronomisch bestimmt durch den Schnittpunkt des Himmelsäquators mit der Ekliptik.

Die Ekliptik ist die Projektion des Kreises der Tierkreiszeichen auf den Himmel.

Die Ekliptik-Achse steht senkrecht auf dem Mittelpunkt des Ekliptik-Kreises.

Während sich die Erde täglich einmal um die Erdachse dreht (**Rotation**) kreist sie gleichzeitig innerhalb der ca. 365 Tage eines Jahres auf dem Ekliptik-Kreis einmal um die Sonne. Von der Erde aus gesehen, ist es die Sonne, die jeden Monat durch ein anderes Tierkreiszeichen von 30° wandert.

Diese 30° bilden die 30 Tage eines Monats. Dadurch rückt die Sonne pro Tag 1° vor. Diese Sonnenbewegung bezeichnet man als „**Revolution**“.

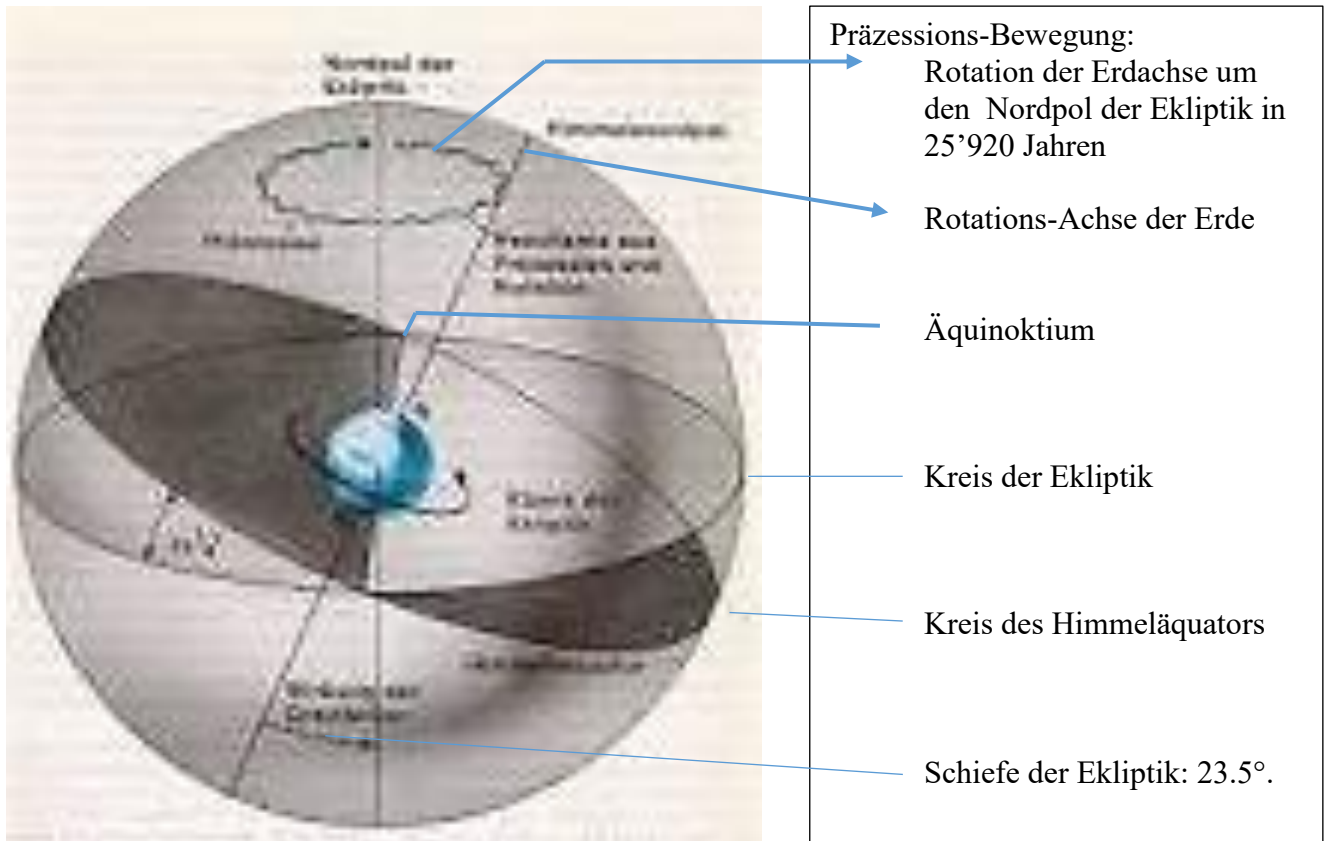


Abb. 2:

Nun gibt es noch eine dritte Bewegung, die sog. „**Präzession**“:

Unter der Präzession versteht man die Drehung der Erdachse um die die Achse des Ekliptik-Kreises.

Die Rotations-Achse der Erde als „Erd-Achse“ bildet mit der Achse des Ekliptik-Kreises einen Winkel von 23.5°. Diesen Winkel bezeichnet man als „**Schiefe der Ekliptik**“.

Dadurch schneiden sich der Kreis des Himmeläquators und der Kreis der Ekliptik in einem Winkel von 23.5°.

Beim sog. **Äquinoktium** - am Tag der Tag- und Nachtgleiche - werden beide Halbkugeln gleich stark bestrahlt.

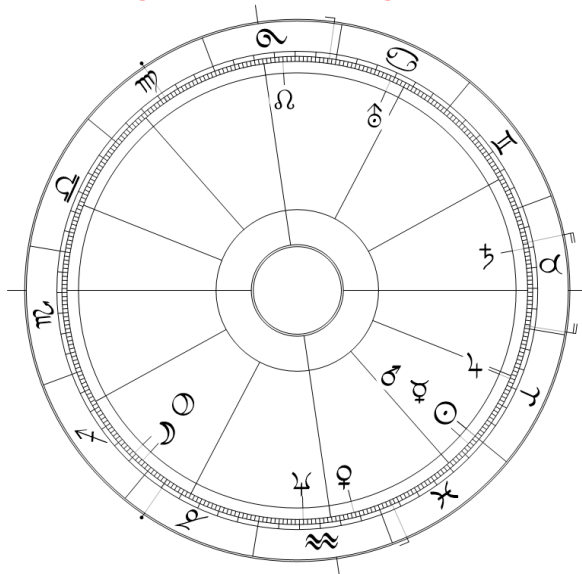
Durch die Präzessions-Bewegung bewegt sich das Äquinoktium entgegen der jährlichen Sonnenrichtung in 2160 Jahren durch ein Tierkreis und dadurch im sog. **platonischen Jahr** innerhalb von 25'920 Jahren durch den Kreis der zwölf Tierkreiszeichen der Ekliptik.

Der Rhythmus von 2160 Jahren kennzeichnet nicht nur die Dauer einer nachatlantischen Kulturepoche. Die jährliche **Präzession** des Frühlingspunktes beträgt $\frac{1}{72}^\circ$ pro Jahr. Die durchschnittliche Dauer eines Menschenlebens von 72 Jahren beträgt auf der Ekliptik 1° .

Ca. 2161 tritt der Zeitvektor der Präzession in den Wassermann ein. Das Wassermann-Zeitalter beginnt aber aus Sicht der Anthroposophie erst 3573 (mit 1413 + 2160).

Das Fische-Zeitalter begann nach Rudolf Steiner 1413. Das Wassermann Zeitalter beginnt 2.160 Jahre später.

Astrologische Deutung der Schliessung der Schule von Athen



	☉	☾	♃	♄	♅	♆	♇	♈	♉	♊	♋	♌	♍	♎	♏	♐
☉																
☾																
♃																
♄																
♅																
♆																
♇																
♈																
♉																
♊																
♋																
♌																
♍																
♎																
♏																
♐																

05.12.2024, 10:38:34 MEZ

Äquin. 529 Konstantinopel (5...
18.03.0529j, 21:29:03 MOZ
Konstantinopel
28° 56' 55" O 41° 00' 49" N

Äquinoktium (Jahreshoroskop): Rhythmus 1 Monat/Haus.

Abb. 1: Das Horoskop des Äquinoktiums vom 18.3.0529.

Abb. 1 ist als Jahreshoroskop gültig bis zum nächsten Äquinoktium im Jahr 540 (s.W.D.).

Nach Wolfgang Döbereiner beschreibt das Horoskop des Äquinoktiums jeweils das kollektive Schicksal der in diesem Jahr Geborenen.

Nachfolgend soll das Horoskop des Äquinoktiums von 529 dazu benutzt werden, als eine Charakterisierung des Geistes dieses Jahres die Schliessung der Schule von Athen im Jahr 529 unter Justinian I. astrologisch zu deuten.

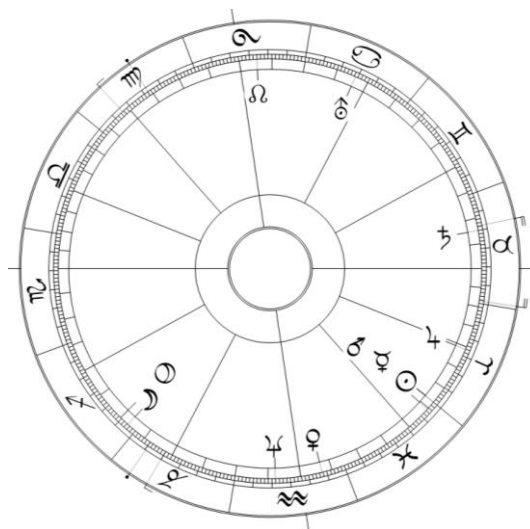
Das römische Reich unter dem Kaiser Justinian I. (geboren um 482, gestorben am 14. Nov. 525 in Konstantinopel) war mit dem Pluto vom AC Skorpion im Sozialen des weltanschaulichen Schützen von Haus 2 als „Anlage“ ein juristisch-weltanschauliches „Macht-Geflecht“, das sich mit dem Jupiter im Widder von Haus 5 und Haus 6 dauernd kämpferisch gegen seine äusseren Feinde behaupten musste.

Das allgemeine Lebensgefühl war mit dem Fisch auf der Spitze von Haus 5/4 als „Lebensform“ (s.W.D.) unter dem christlichen Kaiser religiös gestimmt. Die Sonne kommt vom Löwen am MC und steht auf dem Kardinalpunkt 0° Widder in Haus 5, das im GUZS vom Fisch beherrscht ist, und steht dadurch für das subjektiv geprägte religiöse Gottes-Gnaden des Kaisers. Mit dem Neptun in Haus 3 versuchte Justinian I. allerdings seine eigene Auffassung des Christentums aggressiv durch Zwangsgesetze als einende staatstragende Staatsreligion durchzusetzen. Durch diese Funktionalisierung des Religiösen wurde der Neptun in Haus 3 als Merkur-Neptun von einem Merkur geregelt, der in der Merkur-Sonne Konjunktion von Haus 5 jede Individualreligion wegregulierte. Die Folge ist, dass der Pluto im Staats-Geflecht von Haus 2 auf dem „Weg der Aphrodite“ die „Gestalt der Gegenwart“ der Venus nicht mehr frei geben kann.

Der Manichäismus bewahrte noch bis ins 6 Jahrhundert das hellenistische Vermächtnis einer philosophischen Einheit von Geist und Objekt. Die Venus in Haus 4 kommt von der Waage im archetypischen Uranus-Haus 11. Sie ist in diesem Sinn eine „hellenistische Venus“.

Das Geflecht in Haus 2 muss hermetisch oben in Haus 11 den „Ursprung“ der Waage-Venus in Haus 4 und damit die hellenistische Waage-Venus in Haus 4 zerstören. Wenn der Pluto des Geflechts von Haus 2 die Venus in Haus 4 nicht freigibt, dann muss in Haus 4 (archetypisch das Wohnen) und damit das Haus der antiken hellenistischen Philosophie zu Grunde gehen - und mit ihm in Haus 11 die Reste des hellenistischen Geistes der Gnosis, deren Schriften schon im christlichen Rom vom römischen Kirchen-Staat systematisch ausgerottet wurden. Damit vollendete Justinian I. was im römisch-christlichen Kirchen-Staat begonnen hatte.

Die Justinianische Pest von 542



	☉	☽	♃	♄	♅	♆	♁	♂	♁	♁
☉	☉									
☽		☽								
♃			♃							
♄				♄						
♅					♅					
♆						♆				
♁							♁			
♂								♂		
♁									♁	
♁										♁

05.12.2024, 10:38:34 MEZ

Aquin. 529 Konstantinopel (5...
18.03.0529j, 21:29:03 MOZ
Konstantinopel
28° 56' 55" O 41° 00' 49" N

Äquinoktium (Jahreshoroskop): Rhythmus: 4 Jahre/Haus.

Abb. 2: Das Horoskop des Äquinoktiums vom 18.3.0529.

Der Saturn des Steinbocks von Haus 3 trägt in sich das geregelte Religiöse des Neptuns gleichsam als Dogma der orthodoxen Kirche in die „Gestalt der Gegenwart“ von Haus 7 und regelt dort im Stier von Haus 7 die hellenistische Venus in Haus 4 im Sinne der Aufhebung der Schule von Athen.

Der Merkur von den Zwillingen in Haus 7 trägt in sich diesen dogmatischen Saturn auf die Sonne von Haus 5 und regelt dadurch in Haus 5 gesetzlich bestimmend in der Merkur-Sonnen Konjunktion das Leben der Sonne in Haus 5. Über diesen gesetzlichen Saturn kommt es zu den Zwangstaufen bei der Geburt und der Verhängung der Todesstrafe bei Abfall vom Glauben. 542 (529+13) erreicht die julianische Pest Konstantinopel und machte die ehrgeizigen Pläne des Kaisers (Sonne in Haus 5) zunichte.

Dreizehn Jahre nach der Schliessung der Schule von Athen erscheint der vom Staat funktionalisierte und dadurch verdrängte Neptun in seiner Rückseite als aggressiv aufgeladener Mars um als „Zorn des Poseidons“ (s.W.D.) in der Mars-Sonne Konjunktion das Leben der Sonne in Haus 5 durch die julianische Pest zu vernichten.

Gruppenschicksalspunkt (GP):

♀
23° 43' 32" ♁

23° 00' ♁ = ♃♁

13 Jahren nach der Schliessung der Schule von Athen im Jahr 529 löst der Zeitvektor 542 im Saturn-Rhythmus von vier Jahren pro Haus (s.W.D.) in Haus 4 die Venus auf dem GP Saturn-Mondknoten aus.

Mit der Venus wird 542 (529+13) bei der justinianischen Pest im Gegenuhrzeigersinn (GUZS) auf der Venus auch der Neptun als Transportauslösung in Haus 4 ausgelöst. Mit dem Neptun wird inhaltlich bedingt immer auch der Mars und der Pluto ausgelöst (s.W.D.).

Der Mars zerstört als Rückseite des Neptuns in der Mars-Sonne Konjunktion als „Zorn des verdrängten Poseidons“ die „Restauratio imperi Justinianus“ und in der Pluto-Mond Konjunktion muss der Kaiser (als ausgelöste Sonne in Haus 5) eine empfindliche „Geschlechtsniederlage“ (s.W.D.) in seinem Imperium von Haus 2 hinnehmen.

Die vom Zeitvektor 542 angetroffene Venus steht auf dem Gruppenschicksalspunkt GP Saturn-Mondknoten. Das ist nach Wolfgang Döbereiner die „Begegnung“ (Mondknoten) mit dem „Tod von andern“ (Saturn). Der im UZS gleichzeitig ausgelöst Mondknoten in Haus 9 ist wie ein Mahnung. Der verdrängte Uranus der Freiheit in Haus 9 (Jupiter Haus der Weltanschauung) weist in seiner Rückseite als Venus mit der Pest auf die tragischen Folgen der Unterdrückung des pneumatischen hellenistischen Geistes der Gnosis hin!

Goethe und Schiller

Auszug aus dem Vortrag von Rudolf Steiner vom 9. April 1922:

Goethe fühlte sich berechtigt, dasjenige, was sich ihm über die Dinge der Natur in Ideen formte, so als ein Beobachtungsergebnis anzusprechen, wie er das etwa der roten Farbe der Rose gegenüber tat. Für ihn war Wissenschaft geisterfüllt und doch zugleich objektives Beobachtungsergebnis. Schiller konnte mit einer solchen Anschauung nicht zurecht kommen. Für ihn stand fest, daß der Mensch erst aus sich heraus die Ideen formen müsse, wenn er die nur als Einzelheiten gegebenen Beobachtungsergebnisse zusammenfassen wolle. Goethe fühlte sich mit seinem Geistesinhalte in der Natur drinnen stehend, Schiller empfand sich mit demselben außer der Natur.

Wer aus dem Briefwechsel Goethes und Schillers das Leben ihrer Freundschaft verfolgt, der findet, wie diese sich dadurch immer mehr vertieft, daß Schiller sich in Goethes Anschauungsart hineinflndet. Er geht dazu über, das objektive Walten des Geistes in den Naturschöpfungen gelten zu lassen, das für Goethes Vorstellungsart etwas Selbstverständliches war. Man darf sagen, Schiller trennte von Goethe zuerst die Ansicht, daß der Mensch außer der Natur stehe, und daß, wenn er sich über die Natur ausspricht, er zu dieser etwas hinzufüge. Goethe war sich nie darüber im Unklaren, daß in dem Menschen die Natur ihr Wesen als geistigen Inhalt selbst ausspreche, wenn sich der Mensch nur in das rechte Verhältnis zu ihr setze.

Für Goethe lebt das Wesen der Natur im Menschen als Wissen. Und Menschenwissen ist ihm Offenbarung des Naturwesens. Der Erkenntnisvorgang ist für Goethe nicht bloß ein formales Abbilden eines in der Natur verborgenen Wesens, sondern das reale Offenbarwerden dessen, was

ohne den Menschengeist in der Natur gar nicht vorhanden wäre. Trotzdem ist in ihm der Geist der wahre Naturgehalt selbst, weil er sich die Erkenntnis als ein Versenken der Menschenseele in die Natur denkt. Schiller konnte das anfangs mit seinem Kantianismus nicht in Einklang bringen. Und diesen Kantianismus hatte er angenommen; Goethe fand in der Kantschen Anschauung nie etwas, das seiner Vorstellungsart nahekommen könne.

In der Empfindung der Goetheschen Kunstschöpfungen fand sich Schiller aus seiner Denkart heraus und näherte sich immer mehr Goethe. In den „Briefen über die ästhetische Erziehung des Menschen“ sieht man Schillers Streben, das künstlerische Erleben Goethes sich zum vollen Verständnis zu bringen. Er kommt, nachdem er nach dieser Richtung sich umbildet, dazu, in dem künstlerischen Welt-erleben den einzigen menschlichen Seelenzustand anzuerkennen, in dem man im vollen Sinne des Wortes wahrer Mensch sein könne. Und so wurde ihm Wissenschaft ein Welterleben, in dem der Mensch sich nicht in seinem ganzen Wesen offenbaren könne.

Goethe wollte, im Gegensatz dazu, eine Wissenschaft, die in ihrer Art ebenso den ganzen Menschen zum Ausleben bringt wie die Kunst in der ihrigen. Zu einer solchen Anschauung mußte sich Schiller erst hindurcharbeiten. Er tat es; und dadurch wurde seine Seelengemeinschaft mit Goethe auf den rechten Grund gestellt. Goethe näherte sich seinerseits Schiller dadurch, daß ihm dieser die denkerische Rechtfertigung seiner Sinnesart gab. Er selbst hätte zu dieser nicht kommen können, denn er lebte in derselben vor dem Freundschaftsbund als in etwas Selbstverständlichem, das ihm gar nicht als ein Problem zum Bewußtsein gekommen war. Schiller konnte Goethes Seele dadurch bereichern, daß er ihr vorführte, wie sie sich selbst bewußtes Rätsel werden und nach der Lösung desselben suchen könne.

Die Geburt des Gedankenlebens bei Pherekydes

Mit dem nachfolgenden Text versuche ich, auf den Übergang der dritten (ägyptisch-chaldäischen) nachatlantischen Kulturepoche zur vierten (griechisch römischen) nachatlantischen Kulturepoche im Jahr 747 v.Ch. hinzuweisen.

Auszug aus der ersten Fassung der „Rätsel der Philosophie“. 1914. TB von 1974 der Rudolf Steiner-Nachlassverwaltung. Band 1/S. 31-33:

So, wie Goethe spricht, kann man nur sprechen, wenn man das eigene Wesen innerhalb des Naturganzen fühlt und man dieses Gefühl durch die *denkende Betrachtung* zum Ausdrucke bringt. Wie er *dachte, empfand* der Mensch der Vorzeit, ohne daß sich sein Seelenerlebnis zum Gedanken bildete. Er erlebte noch nicht den Gedanken; *dafür* aber gestaltete sich in seiner Seele, anstatt des Gedankens, das Bild (Sinnbild). Die Beobachtung der Menschheitsentwicklung führt in eine Zeit zurück, in welcher die gedanklichen Erlebnisse noch nicht geboren waren, in welcher aber im Innern des Menschen das Bild (Sinnbild) auflebte, wie beim später lebenden Menschen der Gedanke auflebt, wenn er die Weltvorgänge betrachtet. Das Gedankenleben entsteht für den Menschen in einer bestimmten Zeit; es bringt das vorherige Erleben der Welt in Bildern zum Erlöschen.

Für die Denkgewohnheiten unserer Zeit erscheint es annehmbar, sich vorzustellen: in der Vorzeit haben die Menschen die Naturvorgänge, Wind und Wetter, das Keimen des Samens, den

Gang der Sterne beobachtet und sich zu diesen Vorgängen geistige Wesenheiten, als die tätigen Bewirker, *hinzuerdichtet*; dagegen liegt es dem gegenwärtigen Bewußtsein ferne, anzuerkennen, daß der Mensch der Vorzeit die Bilder so erlebt hat, wie der spätere Mensch die Gedanken erlebte – als seelische Wirklichkeit.

Man wird allmählich erkennen, daß im Laufe der Menschheitsentwicklung eine Umwandlung der menschlichen Organisation stattgefunden hat. Es gab eine Zeit, in der die feinen Organe in der menschlichen Natur noch nicht ausgebildet waren, welche ermöglichen, ein inneres abgesondertes Gedankenleben zu entwickeln; in dieser Zeit hatte dafür der Mensch die Organe, die ihm sein Mit-Erleben mit der Welt in Bildern vorstellten.

Wenn man dieses erkennen wird, wird ein neues Licht fallen auf die Bedeutung des Mythos einerseits und auch auf diejenige von Dichtung und Gedankenleben andererseits. Als das innerlich selbständige Gedanken-Erleben auftrat, brachte es das frühere Bild-Erleben zum Erlöschen. Es trat der Gedanke auf als das Werkzeug der Wahrheit. In ihm lebte aber nur ein Ast des alten Bild-Erlebens fort, das sich im Mythos seinen Ausdruck geschaffen hatte. In einem anderen Aste lebte das erloschene Bild-Erleben weiter, allerdings in abgeblaßter Gestalt, in den Schöpfungen der Phantasie, der Dichtung. – Dichterische Phantasie und gedankliche Weltanschauung sind die beiden Kinder der einen Mutter, des alten Bild-Erlebens, das man nicht mit dem dichterischen Erleben verwechseln darf.

Das Wesentliche, worauf es ankommt, ist die Umwandlung der feineren Organisation des Menschen. Diese führte das Gedankenleben herbei. In der Kunst, in der Dichtung wirkt naturgemäß *nicht* der Gedanke als solcher; es wirkt das Bild weiter. Aber es hat nunmehr ein anderes Verhältnis zur menschlichen Seele, als es es hatte in der Gestalt, in welcher es sich auch noch als Erkenntnisbild formte. *Als Gedanke* selbst tritt das seelische Erleben nur in der Weltanschauung auf; die anderen Zweige des menschlichen Lebens formen sich in anderer Art entsprechend um, wenn im Erkenntnisgebiete der Gedanke herrschend wird.

Mit dem dadurch charakterisierten Fortschritt der menschlichen Entwicklung hängt zusammen, daß sich der Mensch vom Auftreten des Gedanken-Erlebens an in ganz anderem Sinne als abgesondertes Wesen, als «Seele» fühlen mußte, als das früher der Fall war. Das «Bild» wurde so erlebt, daß man empfand: es ist in der Außenwelt als Wirklichkeit, und man erlebt diese Wirklichkeit mit, man ist mit ihr verbunden. Mit dem «Gedanken» wie auch mit dem dichterischen Bilde fühlt sich der Mensch von der Natur abgesondert; er fühlt sich im Gedanken-Erlebnis als etwas, was die Natur so nicht miterleben kann, wie er es erlebt. Es entsteht immer mehr die deutliche Empfindung des Gegensatzes von Natur und Seele.

In den verschiedenen Kulturen der Völker hat sich der Übergang von dem alten Bild-Erleben zum Gedanken-Erleben zu verschiedenen Zeitpunkten vollzogen. In Griechenland kann man diesen Übergang belauschen, wenn man den Blick auf die Persönlichkeit des Pherekydes wirft. Er lebt in einer Vorstellungswelt, an welcher das Bild-Erleben und der Gedanke noch gleichen Anteil haben. Es können seine drei Grundideen, Zeus, Chronos, Chthon, nur so vorgestellt werden, daß die Seele, indem sie sie erlebt, sich zugleich dem Geschehen der Außenwelt angehörig fühlt. Man hat es mit drei erlebten Bildern zu tun und kommt diesen nur bei, wenn man sich nicht beirren läßt von allem, was die gegenwärtigen Denkgewohnheiten dabei vorstellen möchten.

Chronos ist nicht die Zeit, wie man sie gegenwärtig vorstellt. Chronos ist ein Wesen, das man mit heutigem Sprachgebrauch «geistig» nennen kann, wenn man sich dabei bewußt ist, daß man den Sinn nicht erschöpft. Chronos lebt, und seine Tätigkeit ist das Verzehren, Verbrauchen des Lebens eines anderen Wesens, *Chthon*. In der Natur waltet Chronos, im Menschen waltet Chronos; in Natur und Mensch verbraucht Chronos Chthon. Es ist einerlei, ob man das Verzehren des Chthon durch Chronos innerlich erlebt oder äußerlich in den Naturvorgängen ansieht. Denn auf beiden Gebieten geschieht dasselbe. Verbunden mit diesen beiden Wesen ist *Zeus*, den man sich im Sinne des Pherekydes ebensowenig als Götterwesen im Sinne der ge-

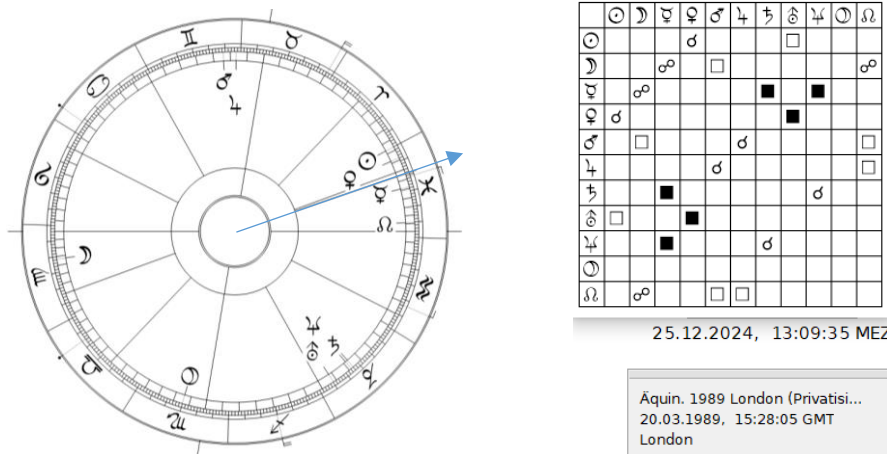
genwärtigen Auffassung von Mythologie vorstellen darf, wie als bloßen «Raum» in heutiger Bedeutung, obwohl er das *Wesen* ist, welches das, was zwischen Chronos und Chthon vorgeht, zur räumlichen, ausgedehnten Gestaltung schafft.

Das Zusammenwirken von Chronos, Chthon, Zeus im Sinne des Pherekydes wird unmittelbar im Bilde erlebt, wie die Vorstellung erlebt wird, daß man ißt; es wird aber auch in der Außenwelt erlebt, wie die Vorstellung der blauen oder roten Farbe erlebt wird. Dies Erleben kann man in folgender Art vorstellen. Man lenke den Blick auf das *Feuer*, welches die Dinge verzehrt. In der Tätigkeit des Feuers, der Wärme, lebt sich Chronos dar. Wer das Feuer in seiner *Wirksamkeit* anschaut und noch nicht den selbständigen Gedanken, sondern das Bild wirksam hat, der schaut Chronos. Er schaut mit der *Feuerwirksamkeit* – nicht mit dem sinnlichen Feuer – zugleich die «Zeit». Eine andere Vorstellung von der Zeit gibt es vor der Geburt des Gedankens noch nicht. Was man gegenwärtig «Zeit» nennt, ist erst eine im Zeitalter der gedanklichen Weltanschauung ausgebildete Idee. – Lenkt man den Blick auf das Wasser, nicht wie es als Wasser ist, sondern wie es sich in Luft oder Dampf verwandelt, oder auf die sich auflösenden Wolken, so erlebt man im Bilde die Kraft des «Zeus», des räumlich wirksamen Verbreiterers; man könnte auch sagen: des sich «strahlig» Ausdehnenden. Und schaut man das Wasser, wie es zum Festen wird, oder das Feste, wie es sich in Flüssiges bildet, so schaut man Chthon. Chthon ist etwas, was dann später im Zeitalter der gedankenmäßigen Weltanschauungen zur «Materie», zum «Stoffe» geworden ist; Zeus ist zum «Äther» oder auch zum «Raum» geworden; Chronos zur «Zeit».

Durch das Zusammenwirken dieser drei Urgründe stellt sich im Sinne des Pherekydes die Welt her. Es entstehen durch dieses Zusammenwirken auf der einen Seite die sinnlichen Stoffwelten: Feuer, Luft, Wasser, Erde; auf der anderen Seite eine Summe von unsichtbaren, übersinnlichen Geistwesen, welche die vier Stoffwelten beleben. Zeus, Chronos, Chthon sind Wesenheiten, denen gegenüber die Ausdrücke «Geist, Seele, Stoff» wohl gebraucht werden können, doch wird die Bedeutung damit nur

Teil 2: Der Konkurs von Saturn-Pluto.

Die Privatisierung der englischen Wasserversorgung unter Margaret Thatcher



Äquinoktium vom 20.3.1989

Abb. 1: Jahreshoroskop der Privatisierung des englischen Wasserschutzes

Margaret Thatcher setzte sich am 28.11.1989 in einer Rede energisch für die Privatisierung des Wasserschutzes und der Wassernutzung ein. Wie sich nachträglich herausstellte, hat diese Privatisierung zu einer enormen Verschmutzung der Gewässer geführt.

Der Mond kommt als „Volk“ vom Krebs im Bestimmenden“ von Haus 10 und steht in der Selbstdurchsetzung von Haus 1. Im Dez. 2024 kam es in der Auslösung des Mondes (über das Quadrat auf den zweigestrichenen Zeitvektor des 10er Rhythmus im Schützen von Haus 4 vom 25.12.2024) in der Merkur-Mond Opposition (mit Merkur im öffentlichen Bewusstsein von Haus 7) in London zu riesigen Volks-Protesten.

Der Merkur der Jungfrau am AC geht als „Anlage“ in den Fisch von Haus 7. Dort protestiert er im Dez. 2024 gegen die Privatisierung der Wasserversorgung. Diese Privatisierung kann auf den Fisch in Haus 7 projiziert werden, der mit seinem Neptun von Haus 7 in das subjektiv Persönliche von Haus 5 geht. Durch die Verschmutzung der Flüsse wird mit der Reinheit des Neptuns auch der Neptun verdrängt. Dadurch verwandelt sich die Saturn-Neptun Konstellation in den Konkurs des Wasserschutzes einer Saturn-Pluto Konstellation in Haus 5. Der archetypische Krebs von Haus 4 steht für die „Quelle“, der archetypische Fisch von Haus 12 für das „Meer, bleibt für den dynamischen Skorpion von Haus 8 das dynamisch fließende Wasser der Flüsse. Der Pluto im Skorpion von Haus 3 muss deshalb als Zeichen des verdrängten Neptuns im Realen von Haus 3 die Flüsse verschmutzen.

GP des blauen Pfeiles:

20° 36' ♉
 20° 00' ♉ = ♃♁
 21° 00' ♉ = ♁♃

7 Jahre pro Haus

35,4J 48,5J

28.08.2024 09.10.2037

Der Uranus in Haus 5 versucht im Vorfeld der Demonstrationen (am 28.8.2024 auf dem blauen Pfeil von Abb. 1) in der Auslösung des GP Uranus-Pluto das Modell (Pluto) des verdrängten Neptuns zu „sprengen“ (Uranus).

Durch die plutonische Verdrängung des Neptuns steht in Haus 5 eine Uranus-Pluto- Saturn Konstellation.

Die Sprengung der Privatisierung des Wasserschutzes auf dem GP Uranus-Pluto ist im Horoskop in Haus 5 imaginativ schon als Uranus-Pluto-Saturn Konstellation veranlagt! Das wird allerdings Unsummen kosten!

durch die Aufhebung der Privatisierung aus der Ausweglosigkeit von Saturn-Pluto herauszuführen.

Haus 3 regelt im Uhrzeigersinn (UZS) das Revier von Haus 2. Durch die enorme Wasserverschmutzung ist er in Haus 3 die „Ausübung“ eines verdrängten Neptuns in Haus 5. Die Wasserverschmutzung der Reviere durch den Pluto in Haus 3 ist eine Folge der verlorenen „Reinheit“ des Neptuns. Er regelt im UZS Hau 3 im Sinne der Verschmutzung die Reviere von Haus 2, die im Merkur von Haus 7 dagegen protestieren! zum Konkurs des privaten Wasserschutzes.

Russische Gelder in der Schweiz

Russengeld in der Schweiz – Von Geschäften, Gesetzeslücken und Geldwäscherei | DOK | SRF

https://youtu.be/_-1YCBKVoJw?t=185



Abb. 1: Russische Wirtschaftsmetropole



Abb. 2: Nawalny auf die Frage nach der Wiederwahl von Putin.



Abb. 3: Russland im Geruche der Kleptokratie und die Schweiz als Hort der Fluchtgelder.

Die Pressekonferenz zum Untergang der CS vom 19.3.2023



Abb. 1: Pressekonferenz vom 19.3.2023: 19:30 zur Übernahme der Credit Suisse (CS) durch die Grossbank UBS.

https://www.youtube.com/watch?v=gmT0-w_0Ex4

Nach Aussage der Bundesrätin Karin Keller Suter (anlässlich der Aufarbeitung am 24.12.2024 auf Radio SRF4) fand die Unterschreibung der Verträge ca. um 17:30 statt. Bei diesem Vertrag ging die CS für den Betrag von CH 3 Mrd. an die UBS.

Zur Sicherung des internationalen Finanzplatzes und der Absicherung der Einlagen bei der CS leistete der Bund per Notrecht folgende Unterstützung:

Der Bund gab der Nationalbank zur Sicherung des Finanzplatzes per Notrecht ein Darlehen von CH 100 Mrd.

Darauf versprach die Nationalbank, die vorher die CS schon massiv unterstützt hatte, um sie sicher über die Woche zu bringen, eine Liquiditätsgarantie von CH 200 Mrd.

Ausserdem werden vom Bund der UBS als Übernehmerin der Risiken der CS Sicherheiten von CH 9 Mrd. zugesichert.

Wie sich später herausstellt, ist die UBS auf diese Unterstützung nicht wirklich angewiesen. Der Bund erhält seine Darlehen mit Zinsen zurück.³

Die Schweiz kann den Untergang des Finanzplatzes Schweiz abwenden, ist aber von nun an mit dem Risiko einer Finanzkrise der UBS konfrontiert.

Da hilft dann nur noch beten. Berset scheint das schon in der Pressekonferenz vom 19.3.2023 vorausgeahnt zu haben!

³ Die NZZ vom 28.12.2024 spricht letztlich von einem Risikokapitel des Bundes von 257.- Milliarden Franken in Form von Liquiditätshilfen und Garantien.

Die Sicherung des schweizerischen Finanzplatzes

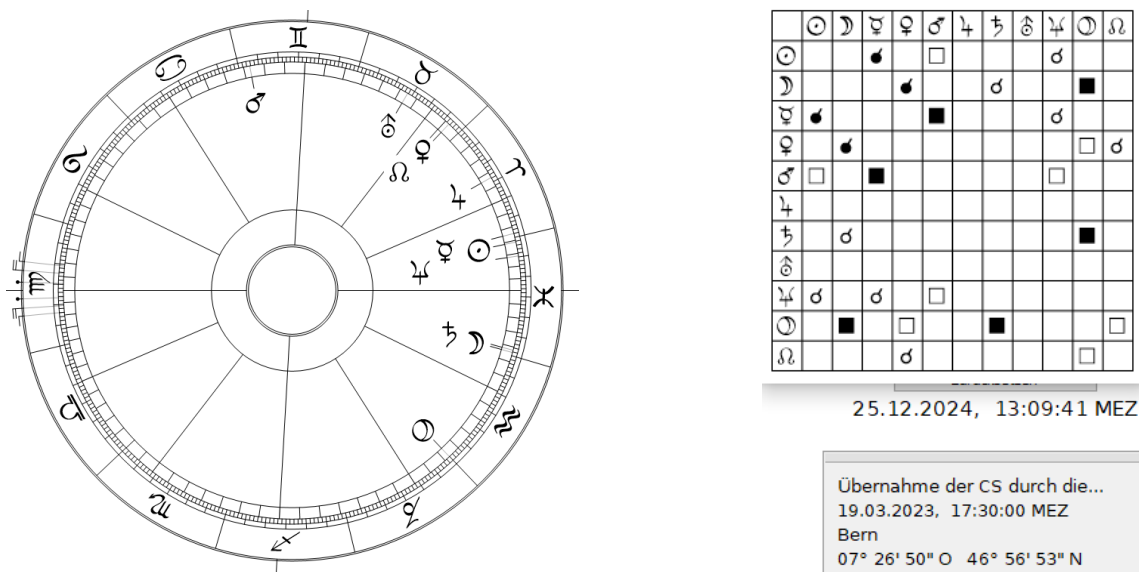


Abb. 1: Vertragsabschluss der Übernahme der CS durch die UBS.

Gruppenschicksalspunkt (GP):

♀

03° 18' 28" ♉

03° 00' ♉ = ♃♀

Mit der Venus von der Waage auf der Häuserspitze 2 (Besitz) auf dem GP Jupiter Venus im Stier von Haus 8 ist die Sicherheit des Finanzplatzes Schweiz durch eine gute Lösung zuerst einmal gewährleistet.

Weiterhin beunruhigend ist aber das **Spiegelquadrat des Plutos** von Haus 5 auf die Sicherheit gewährende Stier-Venus im Stier der Inhaltsangabe von Haus 8.

Der Pluto kommt im GUZS vom Stier-Haus 2 (Gesellschaftsrevier des Sozialen) und steht im Steinbock von Haus 5 (Leben, Erleben). Er weist im Steinbock von Haus 5 als Saturn-Pluto Konkurs-Konstellation nicht nur auf das „Erleben“ (Haus 5) des „gegenwärtigen Konkurses“ (Saturn-Pluto) der CS hin sondern auch auf mögliche zukünftige Risiken des Verkaufs-Vertrages für die Bank und den Finanzplatz Schweiz. Im Falle einer globalen Finanzkrise gibt es keine weitere Bank, die diese Krise dann auffangen könnte.

Der Skorpion im Sozialen von Haus 2 (Stier-Haus) wird durch das Pluto-Venus Spiegelquadrat **zum heimlichen anonymen „Geflecht“** der internationalen Finanz-Verflechtungen.

Pluto-Venus hat zunächst einmal in seiner Rückseite⁴ eine Pluto-Uranus Konstellation, die in der künstlichen Intelligenz den Uranus und den Neptun verdrängt und damit die Bereinigung des Pluto gewordenen Neptuns der Finanzwelt verunmöglicht.

Zwei ehemalige Mitarbeiterinnen in führender Position bestätigen, dass ihre Analysen und Vorschläge vom Management abgeblockt und verdrängt wurden.

In der Rückseite⁵ von Merkur-Pluto entsteht in Haus 7 die Konkurs-Konstellation Pluto-Saturn (s.W.D.). Pluto-Saturn ist ebenfalls ein klassisch Verdrängungs-Konstellation des Uranus.⁶

Saturn-Mond im Wassermann der *Aussteuerung* von Haus 6 auf *den Pluto-Saturn Konkurs* von Haus 7 ist in der Verdrängung des Uranus geprägt von der Abwendung des „Schmerzes“ (Saturn-Mond) über den Verlust der Reputation des Bankenplatzes Schweiz.

⁴ Zum Begriff der Rückseite siehe S.5

⁵ dito

⁶⁶ Siehe S.6

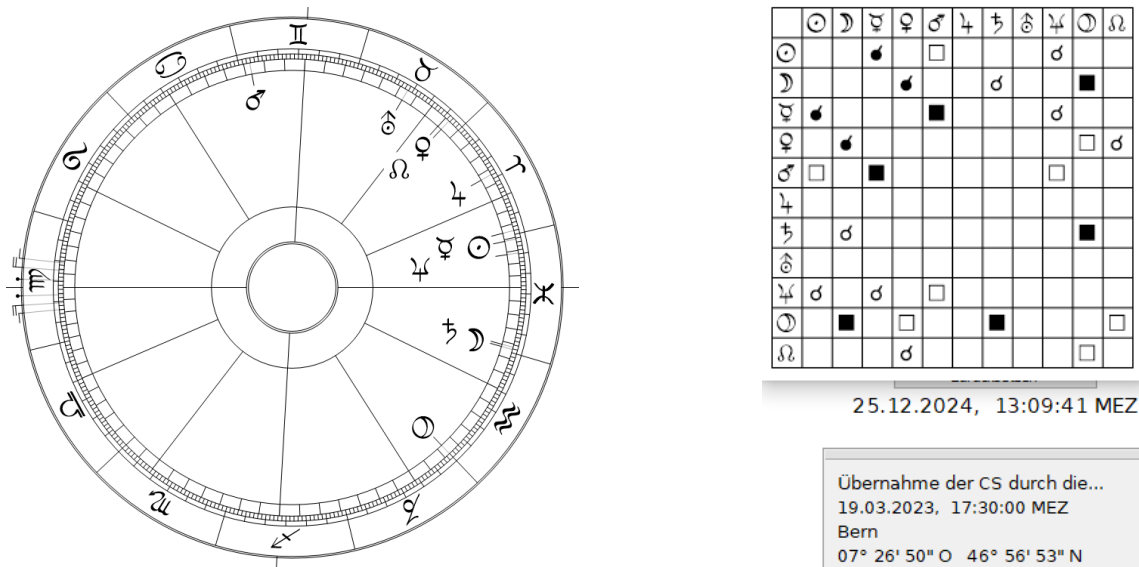


Abb. 2: Vertragsabschluss der Übernahme der CS durch die UBS.

Das Mars-Neptun Quadrat ist aber nicht nur die „Austreibung“ (Mars) der „Wahrheit“ des Neptuns über das Versagen der Manager der CS, die sich trotz sinkenden Aktienpreisen und Skandalen horrende Boni auszahlen liessen!

Aus Sicht der Anthroposophie sind die Finanzkrisen insbesondere durch das fehlende Verfallsdatum des Geldes, das die ungesunde Akkumulation verhindert, systemimmanent und könnten nur durch eine grundsätzliche gesellschaftliche Veränderung im Sinne der „Dreigliederung“ verhindert werden. Einmal mehr wird dieser Gesellschaftsumbruch aber im verdrängten Uranus vertagt und die Krise mit Pflasterchen geheilt. Der verdrängte Uranus im Stier von Haus 9 wird als Uranus-Venus Konstellation zur „Funktion der Aufhebung“ (s.W.D.) der Sicherheit (Venus) des Finanzplatzes Schweiz.

Durch die Verdrängung der Wahrheit des Neptuns steht in der „Gestalt der Gegenwart“ von Haus 7 nicht nur eine Neptun-Merkur-Sonne Konjunktion sondern zusätzlich durch die plutonische Verdrängung des Neptuns imaginativ auch eine Pluto-Merkur-Sonne Konjunktion im Orbit des Kardinalpunktes 0° Widder.

Mit Pluto-Saturn als Rückseite⁷ von Merkur-Pluto steht die klassische „Konkurs-Konstellation“ (s.W.D.) in der „Gestalt der Gegenwart“ von Haus 7, die im Verkaufsvertrag des Merkurs mit dem Jungfrau-Merkur vom AC (Anlage) möglichst „vorsichtig“ und dem Zwilling-Merkur vom MC „gesetzlich bestimmend“ geregelt wird.

In der Rückseite von Pluto-Venus des internationalen Finanzgeflechtes entsteht **ad1** eine Pluto-Uranus Konstellation, die den „Ursprung“ (Uranus) der grundsätzlichen „Sprengung“ (Uranus) des „gesellschaftlichen Geflechtes“ (Skorpion in Haus 2 und zusätzlich Venus-Pluto) verdrängt,

Da der Neptun inhaltlich immer auch den Mars und Pluto auslöst, entstehen durch die verschiedenen Rückseiten auf dem Kardinalpunkt 0° Widder über das Geflecht von Pluto-Venus in Haus 7 **ad2** eine Uranus-Venus-Mars-Neptun-Pluto-Sonne-Merkur-Saturn Konstellation, die den Mars als „Zorn des verdrängten Neptuns“ (s.W.D.) jederzeit auslösen kann, Dieses Pulverfass kann auch durch eine Pandemie jederzeit explodieren!⁸

Dann müssen die Notenbanken und der Staat mit seinen Steuerzahlern, das System kurzfristig gemeinsam retten. Ob das immer gelingt, ist fraglich.

⁷ Zum Begriff der Rückseite siehe S.5

⁸ Weitere Hinweise zur Prognose von Heiko Schöning siehe Register „Übersicht“ auf www.identitaetsastrologie4.ch

Pressekonferenz über die Vorverhandlungen mit der EU vom 20.12.2024

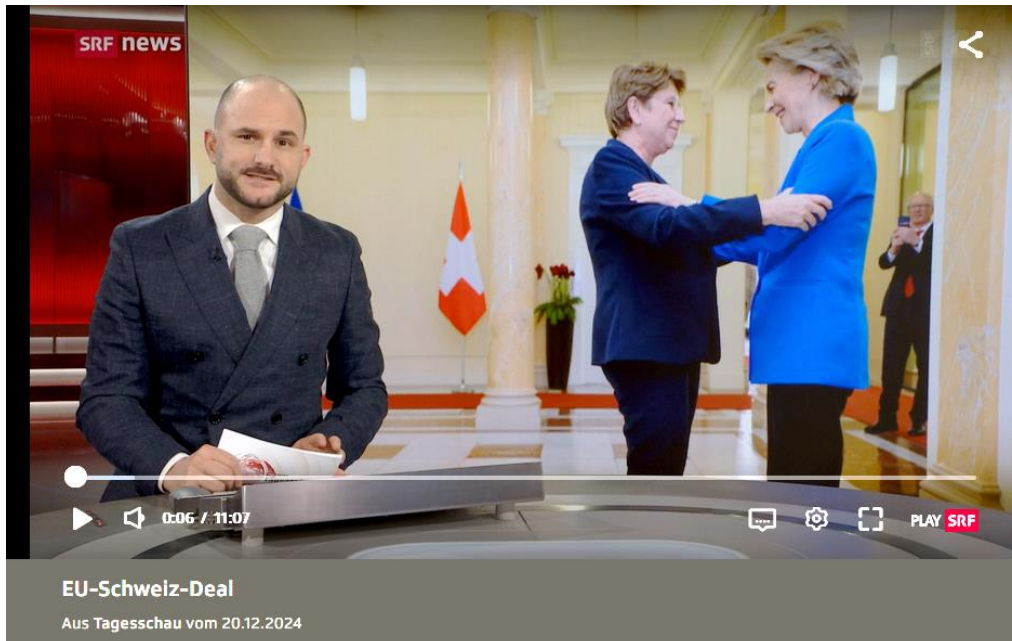


Abb. 1: Tagesschau vom 20.12.2024

Kommentar vom 28.12.2024:

Die Pressekommunikation zu den sog. Bilateralen III begann mit einer gemeinsamen Erklärung der Bundesrätin Viola Amherd und der Präsidentin der EU-Kommission Ursula von der Leyen um 14:02 in Bern. Anschliessend fand um 15:01 eine erläuternde Pressekonferenz durch die Bundesräte Cassis, Guy Barmelin und Beat Jans statt. Der genaue Vertragstext ist noch nicht bekannt. Die Wirtschaftsverbände und der Bundesrat unterstützen die Bilateralen III und betonen dessen Fortschritte. Als Vorleistung der EU darf die Schweiz ab 2025 am Forschungsprojekt Horizon teilnehmen. Ab 2027 ist die Teilnahme am Forschungsprojekt Erasmus in Ausblick gestellt.

Die FDP hält sich zunächst bedeckt und will die Vorschläge zunächst genauer prüfen. Obwohl Cassis betont, dass die Übernahme jedes neuen Gesetzes der EU im Bereich der sieben Kohäsions-Dossiers von der Schweiz in Zukunft nur durch Zustimmung im gewohnten politischen Prozess übernommen wird, gehen für die SVP und die Gewerkschaften die Zugeständnisse der EU zu wenig weit.

Da bei Nichtübernahme letztlich der EU-Gerichtshof über die Strafmassnahmen entscheidet, betrachtet die SVP die dynamische Gesetzes-Übernahme des EU Rechts als ein Verlust der Souveränität der Schweiz. Bezüglich dieser dynamischen Rechtsübernahme bestehen klare Differenzen zur Formulierung von Cassis.

Die Schweiz hat neu das Recht, im Notfall die Beschränkung der Einwanderung vor ein paritätisches Schiedsgericht zu bringen. Der europäische Gerichtshof (EU-GH) hat diesbezüglich aber nur konsultative Kompetenzen.

Ausländer können erst nach einem Aufenthalt von fünf Jahren in der Schweiz ein Gesuch auf Einbürgerung stellen. Der Kohäsionsbeitrag beträgt neu 350 Millionen pro Jahr.

Für die Gewerkschaften stellt insbesondere die Spesenvergütung der ausländischen Arbeiter nach tieferen Auslandspreisen den Lohnschutz in Frage. Sie hat deshalb ihren Widerstand angekündigt. Ohne die Zusage der SVP und der Gewerkschaften hat das Vertragswerk nur geringe Chancen an der geplanten Volksabstimmung von 2026 an der Urne durchzukommen. Die SVP versucht mit der Abstimmung über die 10 Millionen Schweiz die Kohäsions-Verträge schon im Vorfeld abzublocken.

Horoskop der Pressekonferenz vom 20.12.2024 zu den EU-Vorverhandlungen

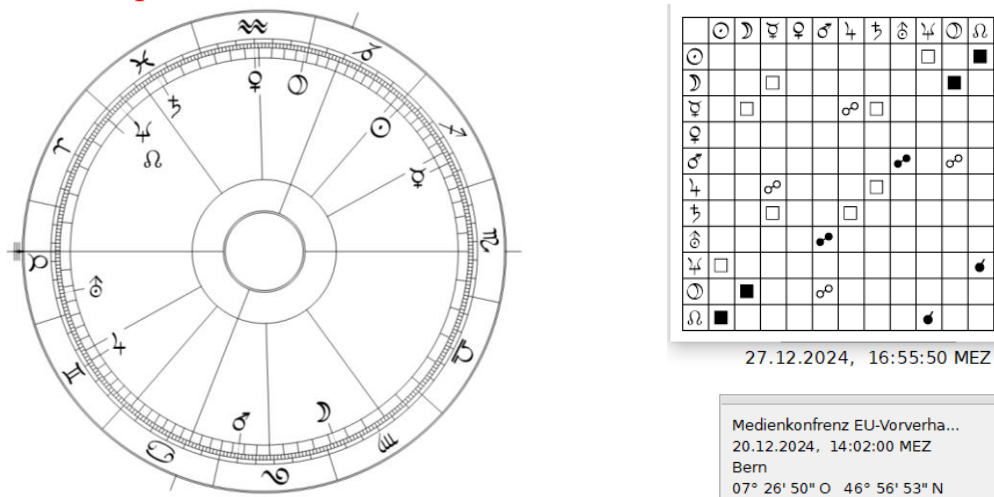


Abb. 1: Medienkonferenz zu den EU-Vorverhandlungen vom 20.12.2024

Der Stier als integratives Prinzip der Kohäsionsverträge steht als „Anlage“ am AC und beschreibt mit der Venus auf der Spitze des „gesetzlich Bestimmenden“ von Haus 10 auf dem Kardinalpunkt 15° Wassermann die kardinale Bedeutung des „Ursprungs“ (Wassermann) der neuen gesetzlich bestimmenden Kohäsions-Verträge vom 20.12.2024, die den Integrations-Charakter des Stier-Prinzips der „Anlage“ am AC in sich enthalten.

Die Sonne als „Durchführung“ der kardinalen Kohäsions-Verträge steht wiederum auf einem Kardinalpunkt. Mit dem Kardinalpunkt 0° Steinbock in Haus 8 wird wiederum auf die kardinale Bedeutung des Kohäsionsgesetzes hingewiesen. Die Sonne der Umsetzung untersteht im Steinbock von Haus 8 dem Saturn im Fisch von Haus 11 und damit dem verdrängten Neptun von Haus 11 nach Haus 12. Das kreierte ein entscheidendes Problem!

Die „Finalität“ als dritter Punkt der Dreipunkte-Deutung (s.W.D.) wird im Schützen von Haus 7 beschrieben. Der Schütze ist ein expansives Prinzip. Er trägt in sich den Merkur von den Zwillingen in Haus 2 als Funktions-Gesellschaft und verspricht mit dem Jupiter in der Funktions-Gesellschaft des Zwillingen von Haus 2 ein erfreuliches Wirtschaftswachstum. Die Sonne ist in Haus 8 die „Bindung“ an dieses Wirtschaftswachstum. Die Sonne hat für die Umsetzung der Kohäsions-Verträge in der Rückseite von Haus 5 einen Mond zur Verfügung, der vom Krebs in Haus 4 (Identität) kommt. Da beginnen die Probleme:

Da der Mond als „Volk“ in Haus 5 einen Mars vom Krebs in Haus 4 in sich trägt, der eine Opposition auf den Pluto in Haus 10 hat, fehlt der Sonne bei der Durchführung in Haus 8 die Unterstützung des Volkes in Haus 5. Der Mars ist die Rückseite des verdrängten Neptuns in Haus 12. Die Opposition des Marses auf den Pluto weist auf die Verdrängung des Neptuns hin. Der Pluto ist die Art und Weise wie der verdrängte Neptun gelebt werden muss. In Abb. 1 kommt der Pluto vom Begegnenden am DC und steht als „Zwang der Bedingungen“ in der Gesetzesvorlage von Haus 10. In der Mars-Pluto Opposition erscheint der verdrängte Neptun in seiner Rückseite als Mars um gegen diesen Zwang anzukämpfen. Mars-Pluto ist die schärfste Konfrontation der verdrängten Wahrheit des Neptuns mit dem Modell seiner Verdrängung im Pluto. **Diese Mars-Pluto Opposition spricht eindeutig für die Deutung der dynamischen Rechtsübernahme im Sinne der SVP.**

Sollten die Bilateralen III vom Volk (Mond) abgelehnt oder angenommen werden?

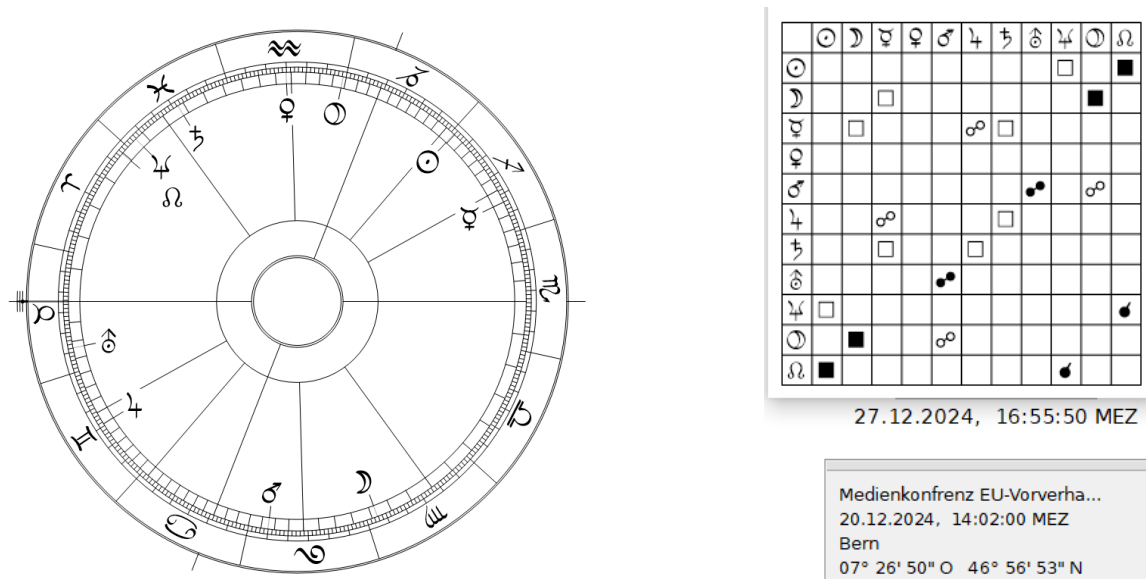


Abb. 1: Medienkonferenz zu den EU-Vorverhandlungen vom 20.12.2024

Die Abstimmung über die Bilateralen III findet voraussichtlich 2026 und damit **im Orbit der Uranus-Auslösung** vom 30.4.2026 statt. Damit steht bei der Abstimmung die Frage der Freiheit des Wassermanns in Haus 11 zur Disposition.

Über die Spiegelopposition des Marses auf den Uranus wird bei der Abstimmung mit dem Mars über die Mars-Pluto Opposition zusätzlich auch der Pluto in Haus 10 ausgelöst. In der Mars-Pluto Opposition erscheint der verdrängte Neptun in seiner Rückseite als Mars um gegen den Pluto anzukämpfen.

Mit dem Mars im Krebs von Haus 4 und der Mars-Pluto Opposition kämpft das Volk im Mond von Haus 5 **gegen das Pluto-Modell** der automatischen Rechtsübernahme im Bestimmenden von Haus 10 an. Das Volk (Mond in Haus 5) drückt im Löwen von Haus 5 über die Sonne auf dem Kardinalpunkt 0° Steinbock seine Antipathie gegen das im Pluto von Haus 10 aufoktroyierte Gesetz des Saturns aus.

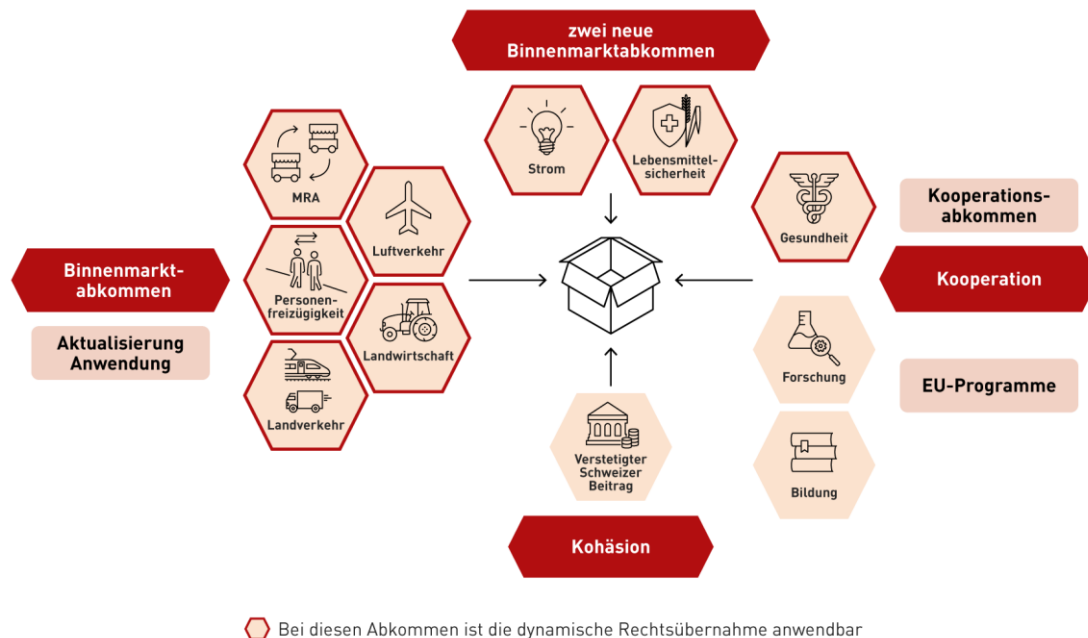
Der Uranus in der Selbstdurchsetzung von Haus 1 steht für die Selbstdurchsetzung der Freiheit des Wassermanns in Haus 11. Diese Freiheit des Wassermanns in Haus 11 wird im Saturn von Haus 11 durch die „neue Gerichtsbarkeit der EU“ gehemmt. Der Pluto im Steinbock von Haus 10 weist als Saturn-Pluto Konstellation des Konkurses auf einen „Untergang“ der Eigenbestimmung in Haus 10 hin. Die Sonne vom Löwen in Haus 5 auf 0° Steinbock in Haus 8 untersteht im Saturn von Haus 11 dieser „neuen Gerichtsbarkeit“. Die Sonne von Haus 5 im Skorpion-Haus 8 entspricht als Pluto-Sonne Konstellation dem Verlust der Souveränität. Das Volk empfindet deshalb im Mond von Haus 5 diese „neue Gerichtsbarkeit“ in Haus 11 als eine Unterwerfung der Sonne unter den Zwang des Plutos in Haus 10, der von „ausen“ (Skorpion am DC) kommt, und mit dem Saturn im Uranus-Haus 11 den archetypischen Uranus der Freiheit im Uranus-Haus verdrängt. Diesbezüglich könnte die SVP auf eine Ablehnung der Bilateralen III an der Urne hoffen.

Indem der Neptun vom Fisch in Haus 11 aber in das Unbewusste von Haus 12 zurückgeht, wird der „Ursprung“ der Wahrheit des Neptuns in Haus 11 über die gesetzliche Form der Unterdrückung der Freiheit durch den Saturn in Haus 11 nach Haus 12 verdrängt.

Durch diese Verdrängung entsteht die offene Frage, inwieweit sich das Volk durch die verführerischen Wirtschaftsversprechen des Jupiters in Haus 2 dazu verführen lässt, die Aufgabe seiner Freiheit zu verdrängen.

Die Konsequenzen des Verlustes der Souveränität im Gesundheits- und Landwirtschafts-Dossier

Paket Bilaterale III



Quelle: EDA 2023 [eigene erweiterte Darstellung]
www.economiesuisse.ch

<https://www.economiesuisse.ch/de/dossier-politik/paket-bilaterale-iii-was-ist-darin-und-wie-ist-der-inhalt-zu-bewerten>

Durch die Aufhebung der Souveränität im Gesundheitsdossier erwarte ich im Fall einer erneuten Pandemie im Zwang der EU-Gesetzgebung den Zwang zur Umsetzung des europäischen Massnahmen-Katalogs. Dieser waren während der Covid-19 Krise in Deutschland und Österreich sehr viel stringenter.

Im Bereich der Landwirtschaft könnte die Schweiz eventuell gezwungen werden, trotz des zurzeit noch gültigen Moratoriums für verschiedene Pflanzensorten gentechnologisch verändertes Saatgut zuzulassen.

Der Bundesrat hat aus wahltechnischen Gründen die Bilateralen III in sieben Dossiers aufgeteilt. Wahrscheinlich wird 2026 separat über jedes Dossier abgestimmt. Dabei geht es mir im Hinblick auf die „Prognose von Heiko Schöning“ (siehe S.36) insbesondere um die Risiken der Aufhebung der Souveränität im Bereich des Gesundheits-Dossiers.⁹

Dazu folgende Anekdote:

Bei den astrologischen Beiträgen zur Schweiz (siehe unter Bücher in www.identitätsastrologie4.ch: Buch 1/S. 29, 133. 134. Buch 2/S. 63 ff. Buch 3/S. 162 ff) sind alle Horoskope korrekt berechnet und dargestellt aber zum Teil mit den Koordinaten von Stans in Österreich beschriftet worden. Da hat der Fehlerteufel zugeschlagen und bei der Angabe der Koordinaten von Stans die Wiege der Schweiz ins Ausland zu transferiert!

⁹ Für weitere Informationen zur Prognose von Heiko Schöning siehe das Register „Übersicht“ auf www.identitätsastrologie4.ch

Die Gentechnologie in der Grauzone des Bio-Terrors

Unter dem Motiv der Abwehr des Bioterrorismus bildete sich **im Jahr 1988** (im Orbit von 3×666 – der Zahl des Antichristen) im „**Center for Civilian Biodefense Studies**“ eine Interessensgruppe, die die Interessen der Wissenschaft, der nationalen militärische Sicherheit und der Wirtschaft zu einem mächtigen Zweckverband zusammenschloss. Das Center for Civilian Biodefense Studies erhielt Geld von verschiedenen Superreichen, u.a. von der Sloan Stiftung unter dem Vorsitz von Ralph Gomory dem langjährigen Vizechef des Computerkonzerns IBM.¹⁰

Alfred Sloan (1875-1966) galt als Vorsitzender der General Motors zu einem der einflussreichsten Industriellen. Er war bekannt für seine Gewerkschaftsfeindlichkeit.

Das Center for Civilian Biodefense Studies hat unter dem Namen Center for Health Security nach Paul Schreyer in der Corona-Krise eine führende Rolle übernommen.¹¹

Am **16./17.Feb. 1999** fand in Arlington (Virginia USA) im Hotel Crystal Gateway Marriott in unmittelbarer Nähe von Washington D.C. und dem Pentagon die Veranstaltung einer privaten Stiftung zum Schutz vor Bioterrorismus statt. Eingeladen waren vom Center for Civilian Biodefense Studies ca. 900 Gäste aus zehn Nationen.¹²

Am zweiten Tag wurde die institutionelle Abwehr eines Pocken-Virus Terrorangriffs inszeniert.

Im gleichen Jahr baute das Pentagon in der Abgeschiedenheit der Wüste von Nevada ein Forschungslabor für die Erbringung des Nachweises, dass man das Nervengift Anthrax auch ohne wissenschaftliche Ausbildung amateurhaft herstellen kann. Dieser Nachweis gelang und mit ihm die Möglichkeit, dass die Anthrax-Angriffe von 2001 auch unter fremder Flagge inszeniert werden konnte.

In seinem Buch „**Game Over. Covid 19/ Anthrax 01. Band I.**“ beschreibt Heiko Schöning die Machenschaften der Anthrax Angriffe von 2001 durch Dr. Bruce Ivins von der Emergent BioSolutions und deren Vertuschung von offizieller Seite.¹³

Da die Emergent BioSolutions achtzehn Jahre später die Impf-Stoffe für die Covid-19 Impfung herstellte, schloss Heiko Schöning im Klappentext seines Buches (Band 1) ausgehend vom kriminellen Vorwissen der Anthrax-Vorfälle auf ein kriminelles Vorwissen der Gentechnologie in der Covid-Pandemie.

Der nachfolgende Text zitiert Ausschnitte aus dem Klappentext von Band I:

COVID-19 ist ein vorgeplantes Verbrechen, wie ANTHRAX-01 achtzehn Jahre zuvor. Dieses Buch weist den heutigen Tätern ab Dezember 2019 (COVID-19) ihre Zugehörigkeit zu einer weltweiten Mafia nach. Veranschaulicht wird es anhand von Beweisen zu ihren alten Verbrechen ab September 2001 (ANTHRAX-01). Der Arzt und Offizier der Bundeswehrreserve Heiko Schöning wagt, die Namen zu nennen sowie die Gesichter und kriminellen Zusammenhänge zu zeigen.

¹⁰ Paul Schreyer: Chronik einer angekündigten Krise. 5- Auflage 2020. S.52

¹¹ Dito S.51

¹² Dito S.53

¹³ Heiko Schöning: Game Over. Covid-19/ Anthrax-01. Band 1. Zusammenfassung S.22-38

Die Prognose von Heiko Schöning

Eine kleine Zahl von Superreichen in den USA hat durch den Kauf von Universitäten die herausragende Rolle der Gentechnologie in der Medizin gefördert. Das gilt insbesondere für die Perelman School of Medicine, die es Perelman ermöglichte, schon 2014 über den Kauf des medizinischen Instituts der Universität von Pennsylvania zahlreiche gentechnologische Patente von Dr. Daniell zu erwerben.¹⁴ Dieser hatte in seiner Forschung aufgezeigt, wie man die Zell-Chloroplaste von Salatblätter für die Produktion von genmanipulierten Proteinen gentechnologisch nutzen kann.¹⁵

Heiko Schöning warnt in seinem Buch „Game Over II. Angriff auf das Mikrobiom. Band II.“ vor der Pandemie eines Killerbakteriums, das in der dadurch ausgelösten Wirtschaftskrise im sog. „Great Taking“ zu zahlreichen kostengünstigen Übernahmen von bankrotten Firmen führt und anschliessend in die Anwendung von gentechnologisch hergestellten Probiotikas zwingt, die über die Manipulierung der Darmflora hermetisch die Hirnfunktion und damit das Denken manipulieren können.

Wenn man so will, hat diese Prognose von Heiko Schöning in der möglichen Denkmanipulation durch die Gentechnologie eine apokalyptische Dimension.¹⁶

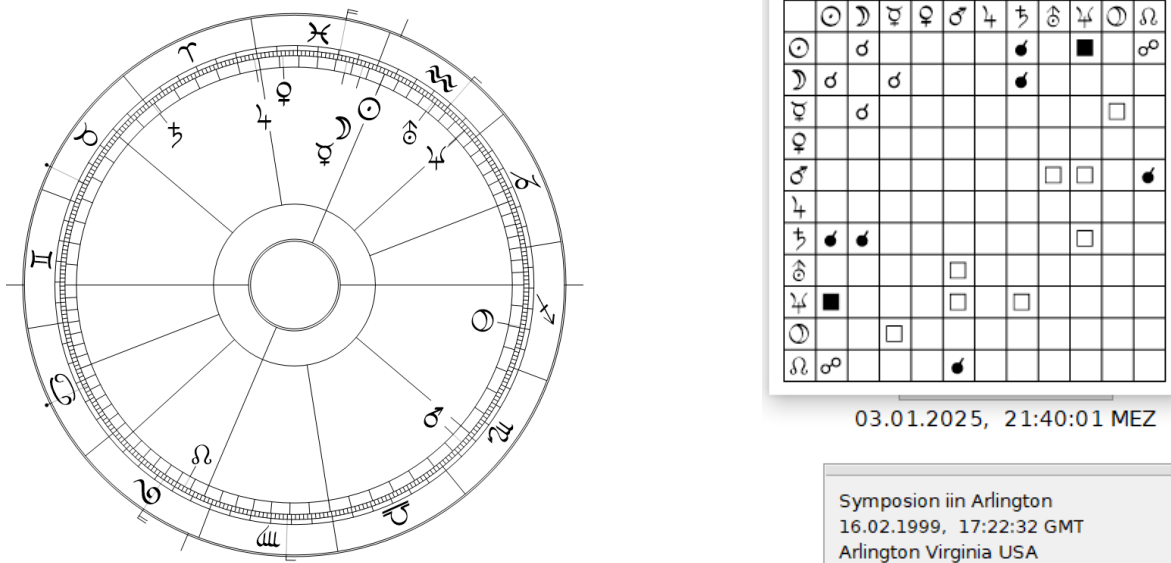
Anschliessend versuche ich, im Horoskop des „Gesundheits-Symposiums“ vom 16./17. Feb. 1999 in Arlington Hinweise für eine Bestätigung dieser Prognose von Heiko Schöning zu finden.

¹⁴ Heiko Schöning. Game Over. Band II. S.125.

¹⁵ Dito S.110 ff

¹⁶ Siehe die Prognose von Heiko Schöning auf www.identitaetsastrologie3.ch Teil 1: Die sechste Posaune“ S.31 ff

Das Tageshoroskop des „Gesundheits-Symposiums“ von Arlington Rhythmische Auslösungen im 7er und 4er Rhythmus pro Haus



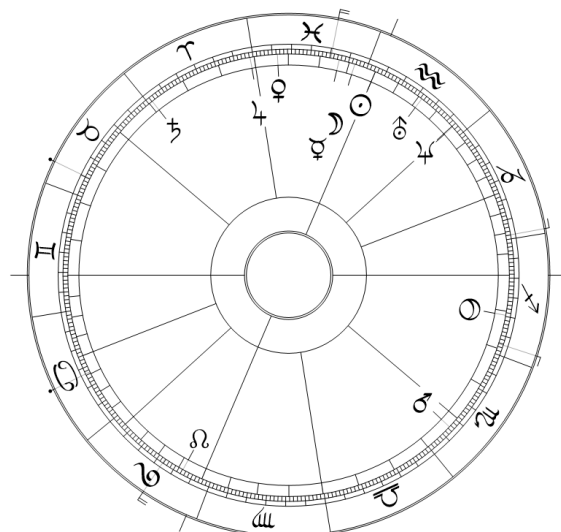
Tageshoroskop im 7er Jahres-Rhythmus pro Haus.

Abb. 1: „Gesundheits-Symposium“ in Arlington vom 16.2.1999 (siehe Anmerkungen S.35). Der 7er Rhythmus pro Haus ist ein Monden-Rhythmus (s.W.D.).

Die Pressekonferenz zu den Bilateralen III und das „Gesundheits-Symposium“ von Arlington sind **im 7er Jahresrhythmus pro Haus** über folgende Auslösungen miteinander vernetzt: Bei der Pressekonferenz zur Orientierung der Vorverhandlungen mit der EU stand der Zeitvektor von Abb. 1 im 10er Rhythmus (siehe zweigestrichenes Fähnchen) im Orbit des Merkurs. Der Merkur kann als Planet der Kommunikation auf die Pressekonferenz zu den Bilateralen III interpretiert werden. Er kommt in Abb. 1 von den Zwillingen am AC und steht damit für die „Anlage“ des „Gesundheits-Symposiums“ von Arlington.

Der 7er Rhythmus (siehe eingestrichenes Fähnchen) stand bei der Pressekonferenz im UZS (Uhrzeigersinn) im Orbit des Uranus. Wie nachfolgend erläutert wird, handelt es sich bei diesem Uranus in der Weltanschauung von Haus 9 um die Konsequenz des verdrängten Uranus einer totalitären Wissenschaft.

In der nachfolgenden Abb. 2 bezieht die Auslösung des Merkurs **im 4er Saturn-Rhythmus pro Haus** auf die Anthrax-Anschläge vom 8.10.2001:



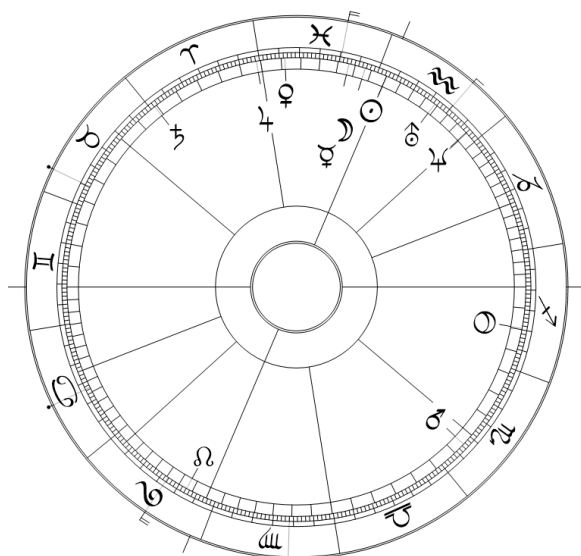
Der Merkur in Haus 10 löst sich im 4er Jahres-Rhythmus pro Haus über den AC Zwilling im UZS nach 2.6 Jahren und damit am 8.10.2001 aus.

Am 18. Sept. 2001 und am 9. Okt. 2001 – und damit in der fast exakten Auslösung des Merkurs - wurden mehrere Briefe (Merkur) mit Anthrax-Erreger verschickt.

Wissenschaftliche Untersuchungen ergaben, dass das verwendete Anthrax aus den Beständen des US-Militärs stammte (siehe Heiko Schöning. Band I. S. 29).

Abb. 2: **Tageshoroskop im 4er Jahres-Rhythmus pro Haus.**

Der Traum vom Mädchen mit dem Pinscher



	☉	☾	☿	♀	♂	♃	♄	♅	♆	♇	♁	♂
☉	♂					♂				♁		♂
☾	♂	♂				♂						♂
☿	♂											♂
♀												♂
♂												♂
♃	♂											♂
♄												♂
♅												♂
♆												♂
♇												♂
♁												♂

03.01.2025, 21:40:01 MEZ

Symposium in Arlington
16.02.1999, 17:22:32 GMT
Arlington Virginia USA

Tageshoroskop im 7er Jahres-Rhythmus pro Haus.

Abb. 1: „Gesundheits-Symposium“ von Arlington vom 16.2.1999.¹⁷

Der 7er Rhythmus pro Haus ist ein Monden-Rhythmus (s.W.D.).

Vorbemerkung:

Kurz vor dem Einschlafen um 00:20 Uhr vom 3.1.2025 bin ich noch einmal aus dem Bett aufgestanden und habe versucht, in Vorbereitung der schriftlichen Interpretation das „Gesundheits-Horoskop“ von Arlington noch einmal durchzudenken.

Darauf hatte ich als Reminiszenz auf dieses „Gesundheits-Horoskop“ im Sinne des „Erwachens der Seelen“ (siehe S.7) den folgenden Aufwach-Traum:

Es muss so in den 70er Jahren gewesen sein, dass ich Teil einer Motorradgruppe von Leuten war, die wahrscheinlich alle irgendwie die Sehnsucht der 68er Generation nach einem Ausbruch aus der genormten Welt des Bürgertums teilten. In diesem Traum irrte ein damals sehr schönes „Mädchen“ von etwa zwanzig Jahren halb wahnsinnig mit einem kleinen schwarzen Pinscher, dessen linkes Vorderbein von einer künstlichen Metallprothese gebildet wurde – ich konnte wie durch das Bein hindurchsehen - durch einen Stadtpark von Zürich und wollte in einer Art Wahnsinn, Verwirrung und Verzweiflung glaub sterben.

Das „Center for Health Security“, das am 16./17. Februar 1999 zu diesem „Gesundheits-Erhaltungs Symposium“ nach Arlington ins Hotel Crystal Gateway Marriott eingeladen hatte, erhielt bei seiner Startunterstützung u.a. Gelder von der John Hopkins School of Public Health, das 1916 als Teil der John Hopkins Universität von der Stiftung von John Rockefeller aufgebaut worden war.¹⁸ Das Horoskop scheint aber auf mich bei weitem nicht so gesund zu wirken, wie sein Titel verspricht!

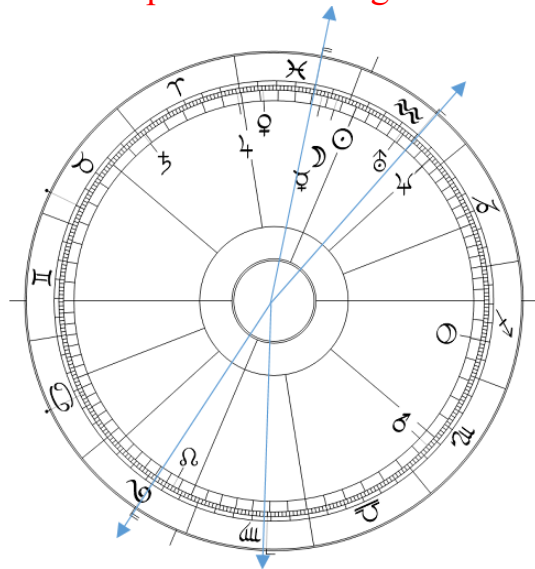
Dieses Center for Health Security spielte durch die Vorbereitung des Pandemie-Krisenmanagements 20/21 Jahre später eine wichtige Rolle bei den Verfügungen der gesetzlichen Regierungsmassnahmen zur Bewältigung der Corona-Krise im Jahr 2019/2020.¹⁹

¹⁷ siehe Anmerkungen S.35

¹⁸ Paul Schreyer: Chronik einer angekündeten Krise. S.51

¹⁹ dito

Die Plan-Spiele von Arlington



	☉	☽	♃	♄	♅	♆	♇	♁	♂
☉		♂			♁	♁		♁	
☽	♂	♂			♁				
♃		♂						♁	
♄						♁	♁		♁
♅									♁
♆	♁	♁							
♇					♁	♁			
♁		♁							
♂									

03.01.2025, 21:40:01 MEZ

Symposium in Arlington
16.02.1999, 17:22:32 GMT
Arlington Virginia USA

Tageshoroskop im 7er Jahres-Rhythmus pro Haus.

Abb. 1: „Gesundheits-Symposium“ von Arlington vom 16.2.1999.

Blaue Pfeile: Zeitvektoren im 10er und 7er Rhythmus vom 3.1.2025 (nach 26 Jahren).

Die Corona-19 Erkrankung begann Ende 2019 und wurde am 11. März 2020 - nach 21 Jahren fast exakt auf der Sonnen-Auslösung am MC - von der WHO als Pandemie deklariert.

20/21 Jahre nach dem „Gesundheits-Symposium“ von Arlington vom 16.2.1999 löste sich 2019/2020 im Orbit der Merkur-Mond Konjunktion in Haus 10 als „Anlage“ des Merkurs vom Zwilling am AC (s.W.D.) die „Gesundheits-Regelung“ (Merkur) des „Volkes“ (Mond vom Sozialen im Krebs von Haus 2) aus, die 20/21 zuvor in Arlington 1999 eingeübt wurde. Das ist doch immerhin erstaunlich! Da darf man zur Abwechslung ruhig einmal positiv erstaunt sein von der Präzision der astrologischen Aussage!

Der Merkur im Steinbock-Haus 10 regelt als imaginative Saturn-Merkur Konstellation nicht nur die „Bestimmung“ (archetypisch Saturn) von Haus 10 im Sinne der intellektuellen Wissenschaft (Merkur). Im Fisch von Haus 10 regelt der Merkur zusätzlich auch den Fisch und damit den Neptun auf der Spitze von Haus 8 (Skorpion-Haus) so, dass der „Ursprung“ des Uranus aus der „Wahrheit“ des Neptuns in der „Weltanschauung“ von Haus 9 verloren geht. Im Skorpion Haus wird der Neptun zusätzlich als Pluto-Neptun Konstellation verdrängt. Der Uranus in Haus 9 wird dadurch zum Zeichen des verdrängten Uranus der Wissenschaft.

Die Sonne als „Durchführung“ der Anlage (s.W.D.) untersteht im Wassermann am MC dem aufgehobenen Uranus der Wissenschaft (s.W.D.) in der Weltanschauung von Haus 9 und muss deshalb die Regelung des Sozialen (Merkur-Mond im Bestimmenden von Haus 10) in der Fügung von Haus 9 gemäss den Anweisungen der Wissenschaft im Sinne des aufgehobenen Uranus der Wissenschaft in Haus 9 „fügen“.

Die Gesetzgebung des Saturns entwickelt sich aus dem unterdrückten Uranus der Wissenschaft. Diese argumentiert dabei wissenschaftlich mit dem „Zwang der Bedingungen“ der Pandemie (Pluto als Herrscher im Skorpion von Haus 6 - s.W.D.). Dadurch wird der Saturn als Rückseite des Merkurs von Haus 10 im Wassermann-Haus 11 zu einer „gesetzlichen Regelung“, die im Sozialen des Stiers im Wassermann Haus 11 den SATURN zu einer Gesetzgebung (Saturn) der unterdrückten Freiheit des Uranus in der Weltanschauung von Haus 9 macht (zum Begriff Rückseite siehe S.5). Diese Gesetzgebung wird in der Corona-Pandemie diesen Saturn in Haus 11 deshalb zwingend zu einer Gesetzgebung machen, die die Freiheit der Impfgegner einschränkt bzw. aufhebt. Das alles ist genau so geschehen! Das Planungs-Spiel der Herren von Arlington von 1999 ist aufgegangen!

Häuservergleich 1

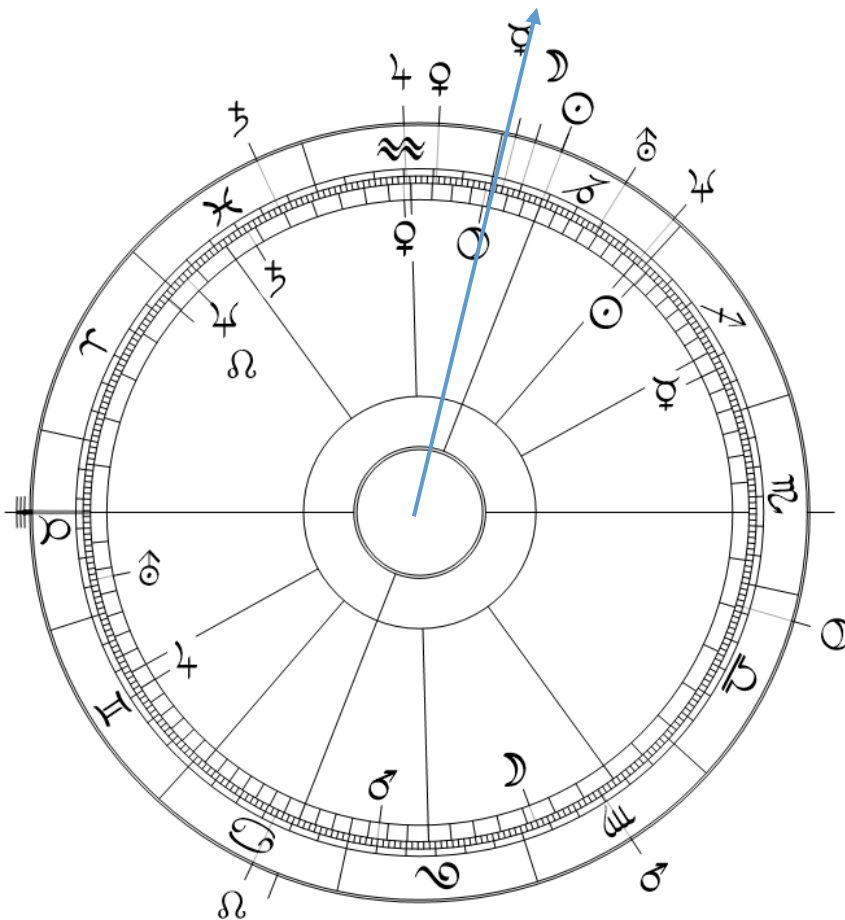


Abb. 1: Häuservergleich.

(A) Innen: Medienkonferenz zu den EU-Vorverhandlungen vom 20.12.2024

(B) Aussen: „Gesundheits-Symposium“ von Arlington vom 16.2.1999.

Der blaue Pfeil in Hau 10 bezieht sich im 10er Rhythmus pro Haus auf den Zeitvektor im Horoskop von B-Aussen nach 26 Jahren.

Der Zeitvektor im „Gesundheits-Symposium“ von B-Aussen steht nach 26 Jahren (zur Zeit der Medienkonferenz) auf dem Merkur der Plan-Spiele von Arlington. Diese Plan-Spiele der Pandemie-Massnahmen von Arlington lösen in A-Innen im Pluto von Haus 6 den „Zwang der Bedingungen“ der dynamischen Rechtsübernahme aus!

Die Zustimmung zum EU-Gesundheitsdossier (in A-Innen) ist dadurch verknüpft mit dem „Zwang der Bedingungen“ (Pluto von Haus 6) der Übernahme der Pandemie-Massnahmen der Plan-Spiele von Arlington (des Merkurs in B-Aussen), die über den WHO-Vertrag als „Zwang der Bedingungen“ des Plutos von Haus 6 in Haus 10 „bestimmend“ werden! Die EU-freundlichen Linken und Grünen haben die politische Aufarbeitung der bundesrätlichen Pandemiemassnahmen in der Corona-Krise geschlossen abgelehnt.²⁰ Diese Ablehnung der Aufarbeitung zeigt, wie sehr das EU-Gesundheitsdossier mit der Fragwürdigkeit der mRNA-Impfung und den Zwangsmassnahmen während der Corona-Krise vernetzt ist.

²⁰ Siehe Video des Corona-Symposiums in „ÜBERSICHT“ auf www.identitätsastrologie4.ch

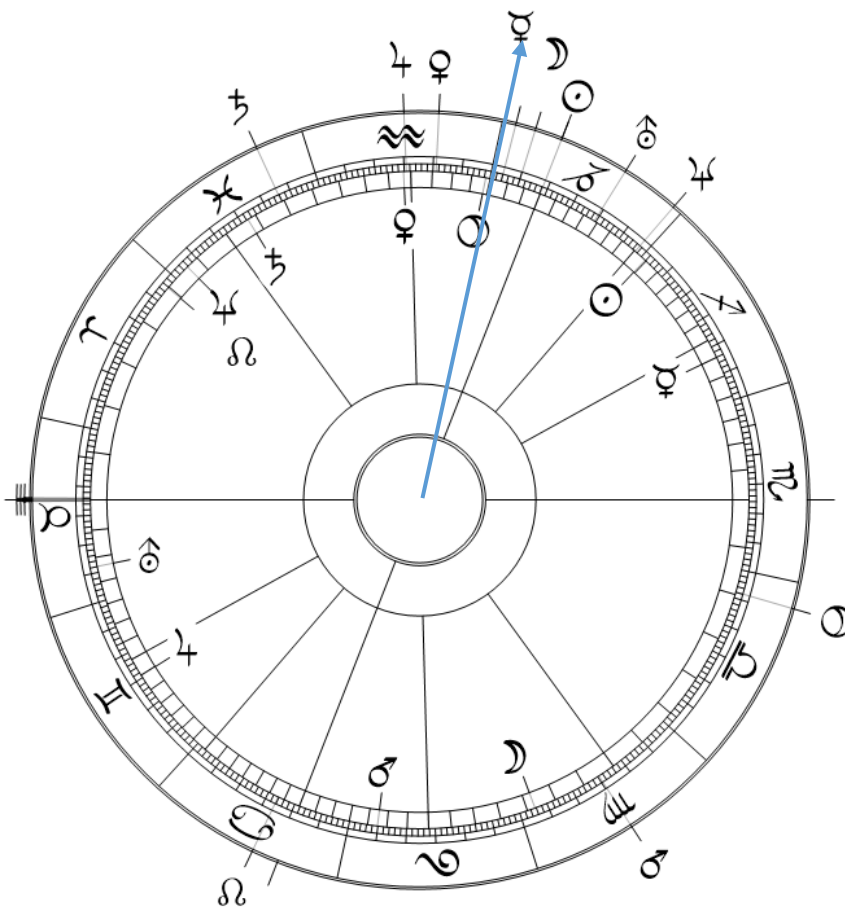


Abb. 1: Häuservergleich.

(A) Innen: Medienkonferenz zu den EU-Vorverhandlungen vom 20.12.2024

(B) Aussen: „Gesundheits-Symposion“ von Arlington vom 16.2.1999.

Blauer Pfeil: Der Zeitvektor im 10er Rhythmus bezieht sich auf B aussen nach 26 Jahren.

In beiden Horoskopen steht der Saturn als „gesetzliche Regelung“ der Pandemie-Massnahmen im Wassermann-Haus 11 und unterdrückt dort imaginativ in einer Saturn-Uranus Konstellation die Freiheit des Uranus.

Der **Merkur** im Fisch von Haus 10 „regelt“ (in B-aussen im archetypischen Saturn-Haus) als Merkur-Saturn Konstellation nicht nur die Bestimmung von Haus 10 im Sinne der Plan-Spiele von Arlington sondern verfügt zusätzlich als Merkur-Neptun Konstellation im Fisch von Haus 10 auch das „Prinzip des Endlichen“ des Neptuns im Sinne des verdrängten Uranus der Wissenschaft zu einem Pluto.

Der Neptun auf der Spitze des archetypischen Pluto-Hauses 8 entspricht an sich schon einer Pluto-Neptun Konstellation. Durch die Regelung des Neptuns durch den Merkur der Plan-Spielen von Arlington wird der Neptun auf der Spitze von Haus 8 zusätzlich in der rhythmische Auslösung des Merkurs bei der Präsentation der EU-Verträge auf der Medienkonferenz plutonisch verdrängt. Der Neptun auf der Spitze von Haus 8 erscheint dadurch nicht allein als Pluto Konstellation auf der Sonne der Durchführung der Kohäsions-Verträge in A-innen sondern insgesamt als Merkur-Saturn-Pluto. Der plutonisch verdrängte Neptun von B-aussen ist als Konkurs-Konstellation von Saturn-Pluto (s.W.D.) die Voraussetzung für das „Great Taking“ in der Prognose von Heiko Schöning!

Schlussfolgerung bezüglich des EU Gesundheits-Dossiers:

Die EU-Kohäsionsverträge zwingen über die WHO-Verträge in die Plan-Spiele von Arlington.

Teil 3: Das Ringen um einen Ausweg aus der Bewusstseinskrise.

Die Ausweglosigkeit der Zwänge des Plutos

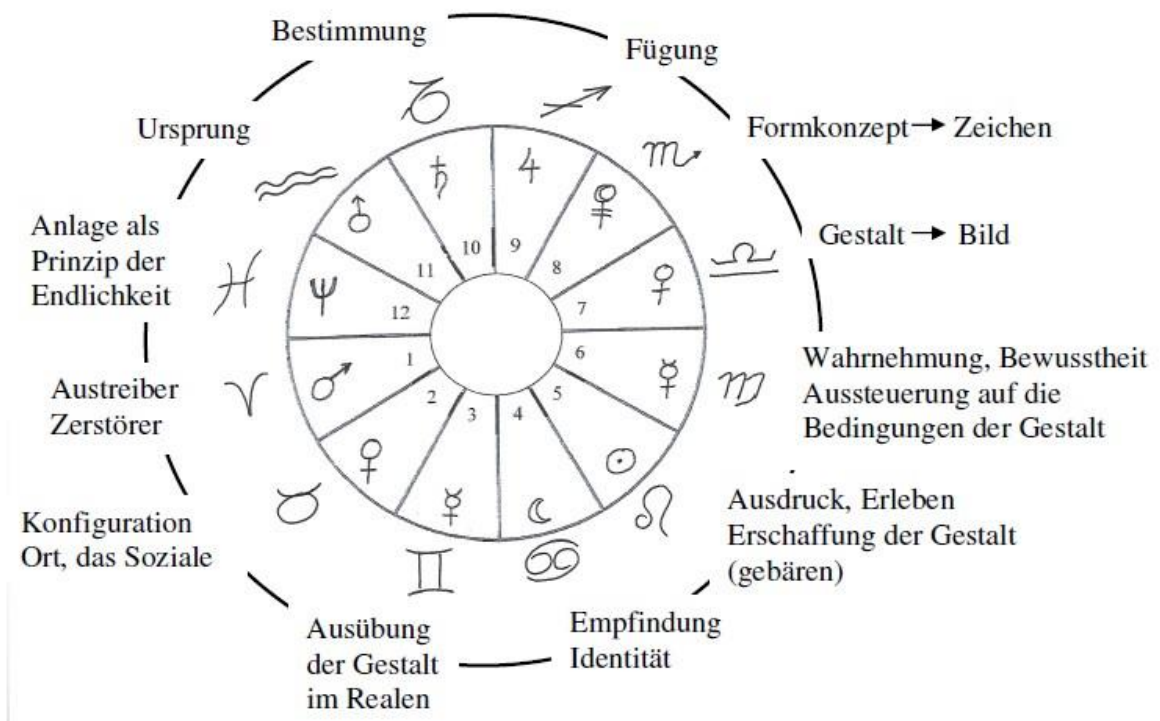


Abb. 1: Der „Weg der Aphrodite“ im archetypischen Tierkreis (s.W.D.)

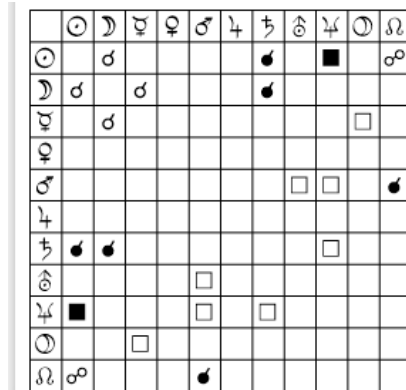
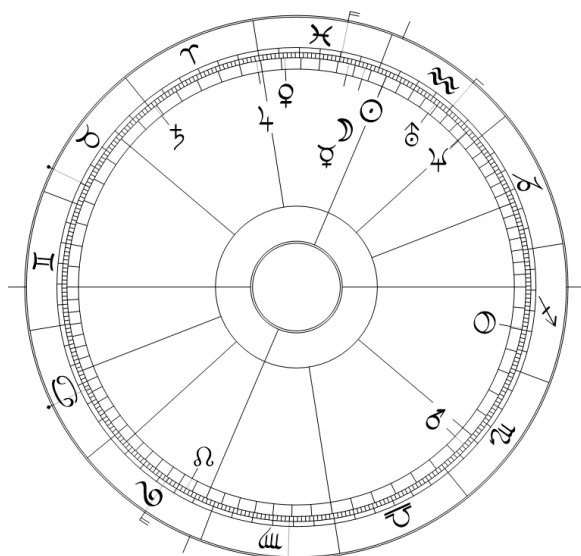
Mit der Abb. 1 kehren wir zurück zum archetypischen Grundhoroskop von S.4.

Wenn der Neptun verdrängt ist, weil er im verdrängten Uranus der Wissenschaft in Haus 11 auf dem Weg der Aphrodite nicht zum Ursprung kommen kann, dann muss der verdrängte Neptun im Pluto als Modell des verdrängten Neptuns gelebt werden. Dann ist als Rückseite des verdrängten Uranus in Haus 11 auch die Stier-Venus in Haus 2 plutonisch verdrängt. Dann wird Haus 2 zum faschistischen Funktions-Geflecht von Venus-Pluto, das wegen der Gestaltlosigkeit der Waage-Venus von Haus 7 in der Venus-Pluto Konstellation „gestaltlos“ ist. Die Venus von Venus-Pluto ist dann wie im griechischen Mythos gleichsam vom Herrn der Unterwelt in den Skorpion des Skorpion-Hauses 8 verdrängt. Durch die Verdrängung des Neptuns steht dieser imaginativ ebenfalls im Skorpion-Haus 8 bzw. auf der Spitze von Haus 8 wie nachfolgend im Horoskope des Gesundheits-Symposiums von Arlington (siehe S.43).

Durch die Verdrängung des Neptuns ist der Pluto als Modell des verdrängten Neptuns gezwungen, die Freigabe der Waage-Venus als „Gestalt der Gegenwart“ nach Haus 7 freizugeben. Dann droht die Demeter als Mutter der vom Pluto entführten Aphrodite (Waage-Venus von Haus 7) in der griechischen Mythe die Gestalt der Natur in Haus 7 zu vernichten. Die gegenwärtige Vernichtung der Artenvielfalt und der Fruchtbarkeit der Böden lässt uns aufhorchen für die astrologische Übereinstimmung dieses Mythos mit der astrologischen Deutung der gegenwärtigen Klima-Krise.

In der Verdrängung des Neptuns erscheint der Neptun in seiner Rückseite als aggressiv aufgeladener Mars um in den Überschwemmungen die Reviere von Haus 2 zu zerstören.

Das Gesundheits-Symposium von Arlington



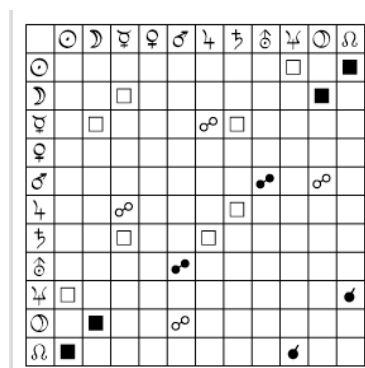
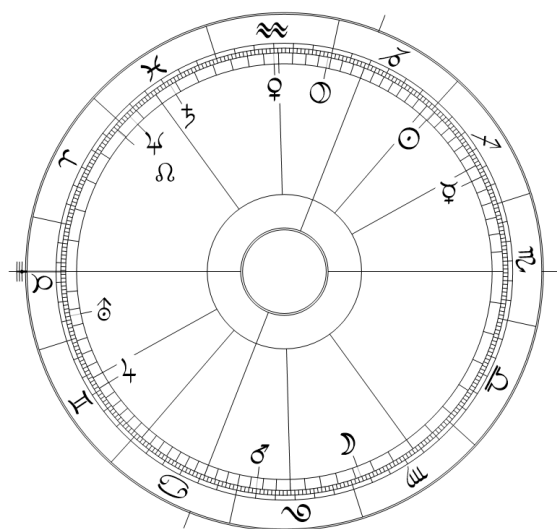
03.01.2025, 21:40:01 MEZ

Symposium in Arlington
16.02.1999, 17:22:32 GMT
Arlington Virginia USA

Tageshoroskop im 7er Jahres-Rhythmus pro Haus.

Abb. 1: „Gesundheits-Symposium“ in Arlington vom 16.2.1999 (siehe Anmerkungen S.35).

Der plutonisch verdrängte Neptun auf der Spitze des Skorpion-Hauses von Abb. 1 kann nur durch eine Spiritualisierung des Denkens (des Plutos) aus seiner Verdrängung im Skorpion-Haus „befreit“ (Uranus) werden. Das wird aber durch die Verdrängung des Uranus in der Wissenschaft verhindert.



27.12.2024, 16:55:50 MEZ

Medienkonferenz EU-Vorverha...
20.12.2024, 14:02:00 MEZ
Bern
07° 26' 50" O 46° 56' 53" N

Abb. 2: Medienkonferenz zu den EU-Vorverhandlungen vom 20.12.2024

Im Horoskop der Pressekonferenz²¹ von Abb. 2 geht der Neptun von den Fischen in Haus 11 zurück in den Dornröschenschlaf des Unbewussten von Haus 12. Vielleicht sucht er dort im Unbewussten von Haus 12 nach seinem verdrängten Ursprung in Haus 11.

Der verdrängten Uranus der Wissenschaft²² verdrängt den Neptun im Uranus-Haus 11 plutonisch von Haus 11 nach Haus 12. Dort wird er imaginativ im Unbewussten von Haus 12 zu einem Pluto (s.W.D.). Der verdrängte Neptun in Haus 12 kann wiederum nur durch eine Spiritualisierung des Denkens (Pluto) in Haus 11 zum „Ursprung“ kommen.

²¹ siehe S.43 ff

²² Siehe „Die Wissenschaft als Zeichen“ in Teil 2 von www.identitaetsastrologie3.ch

Die Spiritualisierung des Denkens in Anknüpfung an die Bilder des griechischen Mythos

Der nachfolgende Text stammt aus der Gesamtausgabe (GA 8) von Rudolf Steiner, die man sich auf der Webseite von SteinerWiki bzw. AnthroWiki unter dem Register „Gesamtausgabe“ herunterladen kann.

- [DIE MYSTERIENWEISHEIT UND DER MYTHOS](#)

S.83 bis S.84 aus

• GA 8	• Das Christentum als mystische Tatsache und die Mysterien des Altertums
------------------------	--

83

Die Darstellung eines Mytheninhaltes in einem Stile, wie er hier beobachtet wird, darf nicht mit einer bloß symbolischen oder gar allegorischen Ausdeutung der Mythen verwechselt werden. Eine solche ist hier nicht gemeint. Die Bilder, welche den Inhalt des Mythos ausmachen, sind nicht erfundene Symbole für abstrakte Wahrheiten, sondern wirkliche seelische Erlebnisse des Eingeweihten. Dieser erlebt die Bilder mit den geistigen Wahrnehmungsorganen, wie der normale Mensch die Vorstellungen erlebt von den sinnlichen Dingen mit den Augen und Ohren. So wenig

84

aber eine Vorstellung für sich etwas ist, wenn sie nicht in der Wahrnehmung durch den äußeren Gegenstand erregt wird, so wenig ist das mythische Bild etwas ohne die Erregung durch die wirklichen Tatsachen der geistigen Welt. Nur steht in Bezug auf die Sinneswelt der Mensch zunächst außerhalb der erregenden Dinge; während er die Mythenbilder nur erleben kann, wenn er innerhalb der entsprechenden geistigen Vorgänge steht. Um aber innerhalb zu stehen, muß er, nach alter Mysterien-Meinung, durch die Einweihung gegangen sein. Die geistigen Vorgänge, in welchen er schaut, sind durch die Mythenbilder dann gleichsam illustriert. Wer nicht als solche Illustration der wahren geistigen Vorgänge das Mythische zu nehmen vermag, ist noch nicht zum Verständnisse vorgedrungen. Denn die geistigen Vorgänge selbst sind übersinnlich; und Bilder, die in ihrem Inhalt an die Sinneswelt erinnern, sind nicht selbst geistig sondern eben nur eine Illustration des Geistigen. Wer bloß in den Bildern lebt, der träumt; wer es dahin gebracht hat, so das Geistige im Bild zu empfinden, wie man in der Sinneswelt die Rose empfindet durch die Vorstellung der Rose, der erst lebt in geistigen Wahrnehmungen. Es liegt hier auch der Grund, warum die Bilder der Mythen nicht eindeutig sein können. Wegen ihres Charakters als Illustrationen können dieselben Mythen verschiedene geistige Tatsachen ausdrücken. Es ist deshalb auch kein Widerspruch, wenn Mythen-Erklärer einen Mythos einmal auf diese, ein andermal auf eine andere geistige Tatsache beziehen.

Der Neptun als Symbol der Liebe

- [PLATO ALS MYSTIKER](#)

S.69 bis S.72 aus:

• GA 8	• Das Christentum als mystische Tatsache und die Mysterien des Altertums
------------------------	--

69

- Eine Erkenntnis, die durch ihre ganze Art Religion ist, will die platonische Weltanschauung sein. Sie bringt die Erkenntnis in Beziehung zu dem Höchsten, das der Mensch mit seinen Gefühlen erreichen kann. Nur wenn in der Erkenntnis das Gefühl sich am vollständigsten befriedigen kann, vermag Plato diese Erkenntnis gelten zu lassen. Sie ist dann nicht bildhaftes Wissen; sie ist Lebensinhalt. Sie ist ein höherer Mensch im Menschen. Derjenige Mensch, von dem die Persönlichkeit nur Abbild ist. In dem Menschen selbst wird der überragende, der Urmensch geboren. Und damit wäre wieder ein Mysteriengeheimnis in der platonischen Philosophie zum Ausdruck gebracht. Der Kirchenvater Hippolytos weist auf dieses Geheimnis hin: «Das ist das große Geheimnis der Samothraker (der Hüter eines bestimmten Mysterienkultus), das man nicht aussprechen kann, und das nur die Eingeweihten kennen. Diese aber wissen ausführlich von Adam als ihrem Urmenschen zu berichten.»
- Eine «Einweihung» stellt auch das Platonische Gespräch über die Liebe», das «Symposion» dar. Hier erscheint

70

- die Liebe als die Vorverkünderin der Weisheit. Ist die Weisheit, das ewige Wort (Logos) der Sohn des ewigen Welterschöpfers, so hat die Liebe eine mütterliche Beziehung zu diesem Logos. Bevor auch nur ein lichter Funke des Weisheitslichtes in der menschlichen Seele aufleuchten kann, muß ein dunkler Drang, ein Zug zu diesem Göttlichen vorhanden sein. Unbewußt muß es den Menschen zu dem ziehen, was nachher, ins Bewußtsein erhoben, sein höchstes Glück ausmacht. Was bei Heraklit als der Dämon im Menschen auftritt (vergleiche Seite 39 ff), damit verbindet sich die Vorstellung der Liebe. - Im «Symposion» sprechen sich Menschen verschiedensten Standes und verschiedenster Lebensauffassung über die Liebe aus: der Alltagsmensch, der Politiker, der Wissenschaftler, der Komödiendichter Aristophanes und der ernste Dichter Agathon. Sie haben, den Erfahrungen ihrer Lebenslage gemäß, jeder ihre Anschauungen über die Liebe. Wie sie sich äußern, dadurch kommt zum Vorschein, auf welcher Stufe ihr «Dämon» steht (vergleiche Seite 45). Durch die Liebe wird ein Wesen zum andern hingezogen. Das Mannigfaltige, die Vielheit der Dinge, in welche die göttliche Einheit zerflossen ist, strebt durch die Liebe zur Einheit, zur Harmonie. Etwas Göttliches hat also die Liebe. Jeder kann sie daher nur so verstehen, wie er selbst des Göttlichen teilhaftig ist. Nachdem die Menschen verschiedener Reifestufen ihre Gedanken von Liebe dargelegt haben, ergreift Sokrates das Wort. Er betrachtet als Erkenntnismensch die Liebe. Für ihn ist sie kein Gott. Aber sie ist etwas, das den Menschen zu Gott hinführt. Eros, die Liebe, ist ihm kein Gott. Denn der Gott ist

vollkommen, also hat er das Schöne und Gute. Aber Eros ist nur das Verlangen nach dem Schönen und

71

- Guten. Er steht also zwischen dem Menschen und Gott. Er ist ein «Dämon», ein Mittler zwischen Irdischem und Göttlichem. - Es ist bedeutsam, daß Sokrates nicht seine Gedanken zu geben behauptet, da wo er über die Liebe spricht. Er sagt, er erzähle nur, was ihm eine Frau als Offenbarung darüber gegeben habe. Eine mantische Kunst ist es, durch die er zu einer Vorstellung von der Liebe gekommen ist. Diotime, die Priesterin, hat in Sokrates erweckt, was als dämonische Kraft in ihm zum Göttlichen führen soll. Sie hat ihn «eingeweiht». - Vielsagend ist dieser Zug des «Symposion». Man muß fragen: wer ist die «weise Frau», die in Sokrates den Dämon erweckt? Man kann hier nicht an bloße dichterische Einkleidung denken. Denn keine sinnlich-wirkliche weise Frau könnte den Dämon in der Seele wecken, wenn die Kraft zu dieser Erweckung nicht in der Seele selbst wäre. In der eigenen Seele des Sokrates müssen wir doch auch diese «weise Frau» suchen. Aber es muß ein Grund vorhanden sein, der als äußerlich-wirkliches Wesen das erscheinen läßt, was in der Seele selbst den Dämon zum Dasein bringt. Diese Kraft kann nicht so wirken wie die Kräfte, die man in der Seele als zu ihr gehörig, als in ihr heimisch, beobachten kann. Man sieht, es ist die Seelenkraft vor Empfang der Weisheit, die Sokrates als «weise Frau» hinstellt. Es ist das mütterliche Prinzip, das den Sohn Gottes, die Weisheit, den Logos gebiert. Als weibliches Element wird die unbewußt wirkende Kraft der Seele hingestellt, die das Göttliche ins Bewußtsein eintreten läßt. Die noch weisheitslose Seele ist die Mutter dessen, was zum Göttlichen führt. Man wird da auf eine wichtige Vorstellung der Mystik geführt. Die Seele wird als die Mutter des Göttlichen anerkannt.

72

- Unbewußt führt sie mit der Notwendigkeit einer Naturkraft den Menschen zum Göttlichen hin. - Ein Licht strahlt von da aus auf die Mysterienanschauung von der griechischen Mythologie. Die Götterwelt ist in der Seele geboren. Der Mensch sieht, was er selbst in Bildern schafft, als seine Götter an (vergleiche Seite 35 f). Aber er muß noch zu einer anderen Vorstellung vordringen. Er muß auch die göttliche Kraft in sich, die vor Erschaffung der Götterbilder tätig ist, in Götterbilder wandeln.

Das Ewigkeitsverständnis der Seele von Sokrates

- [PLATO ALS MYSTIKER](#)

S.60 bis S.64 aus

• GA 8	• Das Christentum als mystische Tatsache und die Mysterien des Altertums
------------------------	--

60

Sokrates schreitet zur Charakteristik der vernünftigen Einsicht selbst vor. Was heißt denn überhaupt Erkennen? Zweifellos gelangen wir dadurch zur Erkenntnis, daß wir uns Urteile bilden. Nun wohl: ich bilde mir über einen Gegenstand ein Urteil; zum Beispiel ich sage mir: dies, was da vor mir steht, ist ein Baum. Wie komme ich dazu, mir das zu sagen? Ich werde es nur können, wenn ich schon weiß, was ein Baum ist. Ich muß mich erinnern an meine Vorstellung von dem Baume. Ein Baum ist ein sinnliches Ding. Wenn ich mich an einen Baum erinnere, dann also erinnere ich mich an einen sinnlichen Gegenstand. Ich sage von einem Dinge: es sei ein Baum, wenn es andern Dingen gleicht, die ich früher wahrgenommen habe und von denen ich weiß, daß sie Bäume sind. Die Erinnerung vermittelt mir die Erkenntnis. Die Erinnerung ermöglicht mir den Vergleich der mannigfaltigen sinnlichen Dinge untereinander. Aber darin erschöpft sich meine Erkenntnis nicht. Wenn ich zwei Dinge sehe, die gleich sind, so bilde ich mir das Urteil: diese Dinge sind gleich. Nun sind in der Wirklichkeit

61

niemals zwei Dinge ganz gleich. Ich kann überall nur in einer gewissen Beziehung eine Gleichheit finden. Der Gedanke der Gleichheit tritt also in mir auf, ohne daß er in der sinnlichen Wirklichkeit ist. Er verhilft mir zu einem Urteil, wie mir die Erinnerung zu einem Urteil, zu einer Erkenntnis verhilft. Wie ich mich bei dem Baum an Bäume erinnere, so erinnere ich mich bei zwei Dingen, wenn ich sie in einer gewissen Beziehung betrachte, an den Gedanken der Gleichheit. Es treten also in mir Gedanken wie Erinnerungen auf, die nicht aus der sinnlichen Wirklichkeit erworben sind. Alle Erkenntnisse, die nicht aus dieser Wirklichkeit entlehnt sind, fußen auf solchen Gedanken. Die ganze Mathematik besteht nur aus solchen Gedanken. Der würde ein schlechter Geometer sein, der nur das in mathematische Beziehungen bringen könnte, was er mit Augen sehen, mit Händen greifen kann. Also haben wir Gedanken, die nicht aus der vergänglichen Natur stammen, sondern die aus dem Geiste aufsteigen. Und gerade diese tragen das Merkmal ewiger Wahrheit an sich. Ewig wahr wird sein, was die Mathematik lehrt; auch wenn morgen das ganze Weltgebäude einstürzte und sich ein ganz neues aufbaute. Es könnten für ein anderes Weltgebäude solche Bedingungen gelten, daß die gegenwärtigen mathematischen Wahrheiten nicht anwendbar wären; in sich wahr blieben sie aber doch. Wenn die Seele mit sich allein ist, dann nur kann sie solche ewige Wahrheiten aus sich hervorbringen. Also ist die Seele dem Wahren, dem Ewigen verwandt und nicht dem Zeitlichen, Scheinbaren.

Daher sagt Sokrates: «Wenn die Seele durch sich selbst Betrachtungen anstellt, dann geht sie zu dem Reinen und immer Seienden und Unsterblichen und sich

62

selbst Gleichen, und als diesem verwandt, hält sie sich zu ihm, wenn sie für sich selbst ist und es ihr vergönnt wird, und dann hat sie Ruhe von ihrem Irren und ist auch in Beziehung auf jenes immer sich selbst gleich, weil sie eben solches berührt, und diesen ihren Zustand nennt man eben die Vernünftigkeit. ... Sieh nun zu, ob aus allem Gesagten nicht hervorgeht, daß dem Göttlichen, Unsterblichen, Vernünftigen, Einartigen, Unauflöslchen und immer gleich und sich selbst gleichartig Verhaltenden die Seele am ähnlichsten ist; dem Menschlichen und Sterblichen und Unvernünftigen und Vielgestaltigen und Auflöslichen und nie gleich und sich selbst gleichartig Bleibenden wiederum der Leib am ähnlichsten ist. ... Also wenn sich das so verhält, so geht die Seele zu dem ihr ähnlichen Gestaltlosen und zu dem Göttlichen, Unsterblichen, Vernünftigen, wo sie dann dazu gelangt, glücklich zu sein, von Irrtum und Unwissenheit, Furcht und wilder Liebe und allen andern menschlichen Übeln befreit, und lebt dann, wie es bei den Eingeweihten heißt, wahrhaft die übrige Zeit mit Gott.»

Es kann hier nicht die Aufgabe sein, alle Wege zu zeigen, die Sokrates seine Freunde zum Ewigen hingeleitet. Alle atmen ja denselben Geist. Alle sollen zeigen, daß der Mensch ein anderes findet, wenn er die Wege der vergänglichen Sinneswahrnehmung wandelt, und ein anderes, wenn sein Geist mit sich allein ist. Und auf diese ureigene Natur des Geistigen weist Sokrates die hin, die ihm zuhören. Finden sie es, dann sehen sie ja mit Geistesaugen selbst, daß es ewig ist. Der sterbende Sokrates beweist nicht die Unsterblichkeit; er zeigt einfach das Wesen der Seele. Und dann stellt sich heraus, daß Werden und Vergehen, Geburt und Tod mit dieser Seele nichts zu tun haben. Das

63

Wesen der Seele ist in dem Wahren gelegen; das Wahre aber kann nicht werden und vergehen. So viel wie das Gerade mit dem Ungeraden, hat die Seele mit dem Werden zu tun. Der Tod aber gehört dem Werden an. Also hat die Seele mit dem Tode nichts zu tun. Muß man nicht von dem Unsterblichen sagen, daß es das Sterbliche so wenig annehme wie das Gerade das Ungerade. Muß man nicht sagen, meint davon ausgehend Sokrates, daß «wenn das Unsterbliche auch unvergänglich ist, die Seele unmöglich, wenn der Tod an sie kommt, untergehen kann. Denn den Tod kann sie ja nach dem vorhin Erwiesenen nicht annehmen, noch kann sie gestorben sein, wie die Drei niemals gerade sein kann.

Man überblicke die ganze Entwicklung in diesem Gespräche, in dem Sokrates seine Zuhörer dahin führt, daß sie das Ewige in der menschlichen Persönlichkeit schauen. Die Zuhörer nehmen seine Gedanken auf; sie forschen in sich selbst, ob sich in ihren eigenen inneren Erlebnissen etwas findet, wodurch sie zu seinen Ideen «ja» sagen können. Sie machen die Einwände, die sich ihnen aufdrängen. Was ist mit den Zuhörern geschehen, wenn das Gespräch sein Ende erreicht hat? Sie haben in sich etwas gefunden, was sie vorher nicht gehabt haben. Sie haben nicht bloß eine abstrakte Wahrheit in sich aufgenommen; sie haben eine Entwicklung durchgemacht. Es ist etwas in ihnen lebendig geworden, was vorher nicht in ihnen lebte. Ist das nicht etwas, was sich mit einer Einweihung vergleichen läßt? Wirft das nicht ein Licht darauf, warum Plato seine Philosophie in Gesprächsform dargelegt hat? Es sollen diese Gespräche eben nichts anderes sein als die literarische Form für die Vorgänge in den Mysterienstätten. Was

64

Plato selbst an vielen Stellen sagt, überzeugt uns davon. Als philosophischer Lehrer hat Plato sein wollen, was der Einweihende in den Mysterien war; so gut man das mit der philosophischen Art der Mitteilung sein kann.

Plato und sein Verhältnis zur Gedankenwelt.

Zitat Rudolf Steiner aus „Die Rätsel der Philosophie“. 9. Auflage 1985. GA 18. Band 1/ S.70-S.72.

Der 427 v. Chr. in Athen geborene Plato empfand als Schüler des Sokrates, daß ihm durch diesen das Vertrauen in das Gedankenleben sich befestigte. Das, was die ganze bisherige Entwicklung zur Erscheinung bringen wollte: in Plato erreicht es einen Höhepunkt. Es ist die Vorstellung, daß im Gedankenleben sich der Weltgeist offenbart. Von dieser Empfindung wird zunächst Platos ganzes Seelenleben überleuchtet. Alles, was der Mensch durch die Sinne oder auf sonst eine Art erkennt, ist nicht wertvoll, solange die Seele es nicht in das Licht des Gedankens gerückt hat. Philosophie wird für Plato die Wissenschaft von den Ideen als dem wahren Seienden. Und die Idee ist die Offenbarung des Weltgeistes durch die Gedanken-Offenbarung. Das Licht des Weltgeistes scheint in die Menschenseele, offenbart sich da als Ideen; und die Menschenseele vereinigt sich, indem sie die Idee ergreift, mit der Kraft des Weltgeistes. Die im Raum und in der Zeit ausgebreitete Welt ist wie die Meereswassermasse, in der sich die Sterne spiegeln; doch ist wirklich nur, was sich als Idee spiegelt.

So verwandelt sich für Plato die ganze Welt in die aufeinander wirkenden Ideen. Deren Wirken in der Welt kommt zustande dadurch, daß die Ideen sich in der Hyle, der Urmaterie, spiegeln. Durch diese Spiegelung entsteht das, was als viele Einzeldinge und Einzelvorgänge der Mensch sieht. Aber man braucht das Erkennen nicht auf die Hyle, den Urstoff, auszudehnen, denn in ihm ist nicht die Wahrheit. Zu dieser kommt man erst, wenn man von dem Weltbilde alles abstreift, was nicht Idee ist. Die Menschenseele ist für Plato in der Idee lebend; aber dieses Leben ist so gestaltet, daß diese Seele nicht in allen ihren Äußerungen eine Offenbarung ihres Lebens in den Ideen ist.

Insofern die Seele in das Ideenleben eingetaucht ist, erscheint sie als die «vernünftige Seele» (gedankentragende Seele). Als solche erscheint sich die Seele, wenn sie im Gedankenwahrnehmen sich selber offenbart wird. In ihrem irdischen Dasein ist sie außerstande, sich nur so zu offenbaren. Sie muß sich auch so zum Ausdruck bringen, daß sie als «unvernünftige Seele» (nicht gedankentragende Seele) erscheint. Und als solche tritt sie wieder in zweifacher Art auf, als mutentwickelnde und als begierdevolle Seele.

So scheint Plato in der Menschenseele drei Glieder oder Teile zu unterscheiden: die Vernunftseele, die mutartige Seele und die Begierdeseele. Man wird aber den Geist seiner Vorstellungsart besser treffen, wenn man dies in anderer Art ausdrückt: Die Seele ist ihrem Wesen nach ein Glied der Ideenwelt. Als solche ist sie Vernunftseele. Sie betätigt sich aber so, daß sie zu ihrem Leben in der Vernunft hinzufügt eine Betätigung durch das Mutartige und das Begierdehafte. In dieser dreifachen Äußerungsart ist sie Erdenseele.

Sie steigt als Vernunftseele durch die physische Geburt zum Erdendasein herab und geht mit dem Tode wieder in die Ideenwelt ein. Insofern sie Vernunftseele ist, ist sie unsterblich, denn sie lebt als solche das ewige Dasein der Ideenwelt mit. Diese Seelenlehre des Plato erscheint als eine bedeutsame Tatsache innerhalb des Zeitalters der Gedankenwahrnehmung.

Der erwachte Gedanke wies den Menschen auf die Seele hin. Bei Plato entwickelt sich eine Anschauung über die Seele, die ganz Ergebnis der Gedankenwahrnehmung ist. Der Gedanke hat sich in Plato erkühnt, nicht nur auf die Seele hinzuweisen, sondern auszudrücken, was die Seele ist, sie gewissermaßen zu beschreiben. Und, was der Gedanke über die Seele zu sagen hat, gibt dieser die Kraft, sich im Ewigen zu wissen. Ja, es beleuchtet der Gedanke in der

Seele sogar die Natur des Zeitlichen, indem er sein eigenes Wesen über dieses Zeitliche hinaus erweitert.

Die Seele nimmt den Gedanken wahr. So wie sie im Erdenleben sich offenbart, ist die reine Gestalt des Gedankens in ihr nicht zu entwickeln. Woher kommt das Gedankenerleben, wenn es nicht im Erdenleben entwickelt werden kann? Es bildet eine Erinnerung an einen vorirdischen, rein geistigen Zustand. Der Gedanke hat die Seele so ergriffen, daß er sich mit ihrer irdischen Existenz nicht begnügt. Er ist der Seele geoffenbart in einer Vorexistenz (Präexistenz) in der Geisteswelt (Ideenwelt), und die Seele holt ihn während ihrer irdischen Existenz durch Erinnerung aus jenem Leben herauf, das sie im Geiste verbracht hat.

Goethe und die Suche nach der Urpflanze

Auszug aus einem Text von AnthroWiki

Der gesamte Text ist abrufbar auf: <https://anthrowiki.at/Urpflanze>.

Goethe suchte die Urpflanze zunächst in der Natur als eine noch unbekannt [Art](#), oder auch in der Grundgestalt eines Blattes oder eines Stammes zu finden. Einmal glaubte er, sie im botanischen Garten von [Palermo](#) gefunden zu haben:

"Palermo, Dienstag, den 17. April 1787. Es ist ein wahres Unglück, wenn man von vielerlei Geistern verfolgt und versucht wird! Heute früh ging ich mit dem festen, ruhigen Vorsatz, meine dichterischen Träume fortzusetzen, nach dem öffentlichen Garten, allein eh' ich mich's versah, erhaschte mich ein anderes Gespenst, das mir schon diese Tage nachgeschlichen. Die vielen Pflanzen, die ich sonst nur in Kübeln und Töpfen, ja die größte Zeit des Jahres nur hinter Glasfenstern zu sehen gewohnt war, stehen hier froh und frisch unter freiem Himmel, und indem sie ihre Bestimmung vollkommen erfüllen, werden sie uns deutlicher. Im Angesicht so vielerlei neuen und erneuten Gebildes fiel mir die alte Grille wieder ein, ob ich nicht unter dieser Schar die Urpflanze entdecken könnte. Eine solche muß es denn doch geben! Woran würde ich sonst erkennen, daß dieses oder jenes Gebilde eine Pflanze sei, wenn sie nicht alle nach einem Muster gebildet wären?" (Goethe: *Italienische Reise*, 17. April 1787)

In diesen Tagen fällt die Wendung Goethes von der Vorstellung einer real existierenden Urpflanze zu der eines Modells. In dem vorangegangenen Zitat ist die Wendung mit dem Begriff Muster bereits angedeutet, eindeutig wird Goethe in dem Brief vom 8. Juni aus Rom an Charlotte von Stein:

"Sage [Herdern](#) daß ich dem Geheimnis der Pflanzenzeugung und -organisation ganz nahe bin und daß es das einfachste ist, was nur gedacht werden kann. Unter diesem Himmel kann man die schönsten Beobachtungen machen. Den Hauptpunkt, wo der Keim steckt, habe ich ganz klar und zweifellos gefunden; alles übrige seh' ich auch schon im ganzen, und nur noch einige Punkte müssen bestimmter werden. Die Urpflanze wird das wunderlichste Geschöpf von der Welt, um welches mich die Natur selbst beneiden soll. Mit diesem Modell und dem Schlüssel dazu kann man alsdann noch Pflanzen ins Unendliche erfinden, die konsequent sein müssen, das heißt, die, wenn sie auch nicht existieren, doch existieren könnten und nicht etwa malerische oder dichterische Schatten und Scheine sind, sondern eine innerliche Wahrheit und Notwendigkeit haben. Dasselbe Gesetz wird sich auf alles übrige Lebendige anwenden lassen."^[2]

Diese Vorstellung korrespondiert direkt mit der im Notizbuch, das Goethe in Italien führte, festgehaltenen „Hypothese Alles ist Blatt, und durch diese Einfachheit wird die größte Mannigfaltigkeit möglich [...]“.^[3] Goethe befindet sich auf dem Angel- und Höhepunkt seines botanischen Weges^[4] Obwohl der Begriff "Metamorphose" noch nicht verwendet wird, haben wir hier den Kern der künftigen Lehre vor uns. Goethe richtet seine Aufmerksamkeit nun auf das Testen der Hypothese und auf die Gestaltveränderung (Metamorphose) der einzelnen Pflanze.

[Schiller](#) wies in einem Gespräch mit Goethe am 20. Juli 1794 darüber hinaus auf den platonischen Ideencharakter der Urpflanze hin. Sie hatten gerade eine Sitzung der von *Batsch* begründeten Naturforschenden Gesellschaft in Jena verlassen und waren ins Gespräch gekommen. Schiller war wenig befriedigt von der dort gepflegten abstrakten Naturanschauung. Da entwickelte ihm Goethe die Vorstellung einer plastisch-ideellen Form,

die sich dem Geiste offenbart, wenn er die Mannigfaltigkeit der Pflanzengestalten überschaut und das Gemeinsame der sich ständig metamorphosierenden Formen erlebend verstehen lernt. Nicht willkürlicher Spekulation, sondern unbefangener Beobachtung glaubte er diese "Urpflanze" zu verdanken:

"Wir gelangten zu seinem Hause, das Gespräch lockte mich hinein; da trug ich die Metamorphose der Pflanzen lebhaft vor und ließ, mit manchen charakteristischen Federstrichen, eine symbolische Pflanze vor seinen Augen entstehen. Er vernahm und schaute das alles mit großer Teilnahme, mit entschiedener Fassungskraft; als ich aber geendet, schüttelte er den Kopf und sagte: «Das ist keine Erfahrung, das ist eine Idee". Ich stutzte, verdrießlich einigermaßen; denn der Punkt, der uns trennte, war dadurch aufs strengste bezeichnet. Die Behauptung aus Anmut und Würde fiel mir wieder ein, der alte Groll wollte sich regen; ich nahm mich aber zusammen und versetzte: «Das kann mir sehr lieb sein, daß ich Ideen habe, ohne es zu wissen, und sie sogar mit Augen sehe»." (Goethe: *Glückliches Ereignis*)²³

²³ Goethe scheint ein unerschöpfliches Thema zu sein. Unter der Rubrik Bücher finden Sie auf der Webseite www.identitätsastrologie4.ch weitere Hinweise:
In Buch 1/S. 29, S. 133, S. 134.
In Buch 3/S. 14, S. 143 ff.

Der Mars als Zerstörung des wissenschaftlichen Funktions-Geflechts in Haus 2

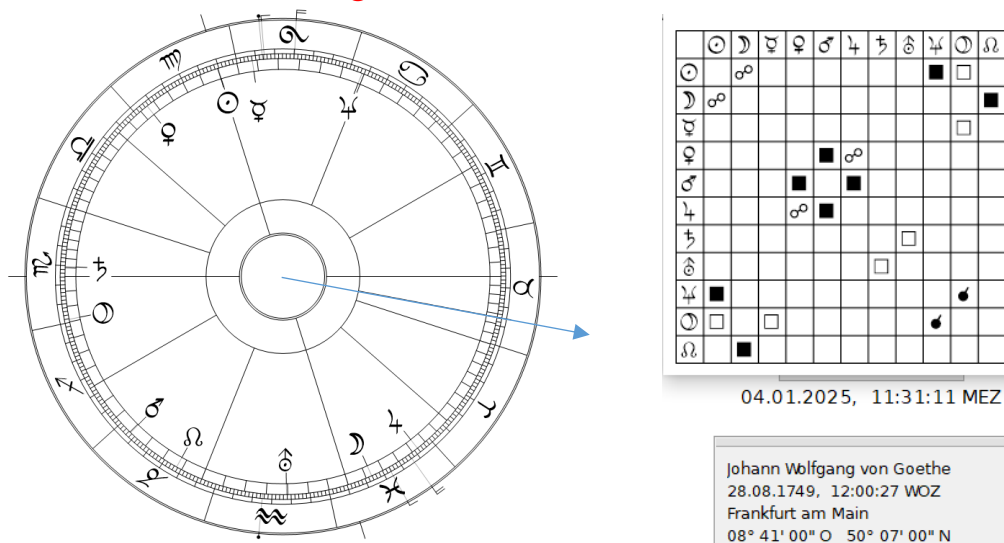


Abb. 1 Johann Wolfgang von Goethe

Gruppenschicksalspunkt des blauen Pfeiles:

07° 06' ♃
07° 00' ♃ = ♃Ω

7 Jahre pro Haus
46,3J 37,6J
08.01.1796 18.04.1787

Durch die Saturn-Pluto Thematik in Haus 12 und Haus 1 ist der Uranus als „Ursprung“ des Neptuns verdrängt (siehe S. 4). Dadurch ist zunächst auch der Neptun auf der Spitze von Haus 8 ebenfalls verdrängt.

Wolfgang Döbereiner orientierte sich in seinem negativen Goethe-Bild wahrscheinlich insbesondere an der Verdrängung des Uranus durch die Saturn-Pluto Konstellation am AC. Durch die Verdrängung des Uranus im archetypischen Uranus-Haus 11 entsteht hermetisch in dessen Rückseite darunter in Haus 2 ein „gestaltloses Funktions-Geflecht“ (siehe S.6-S.7).

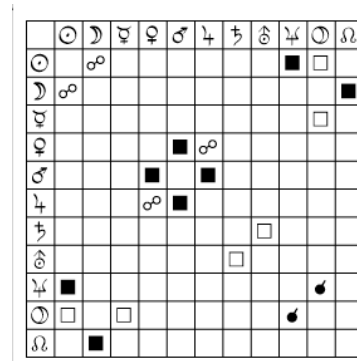
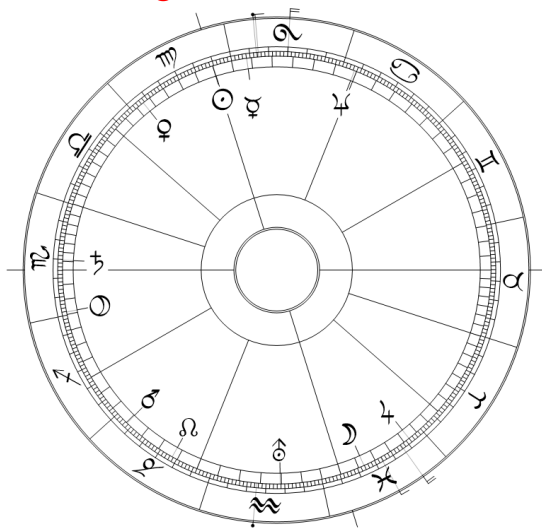
Die „Entdeckung“ der Urpflanze in ihrer Wesenhaftigkeit als Imagination kann als **„Ursprung“ eines Uranus** gedeutet werden, der die „Ausweglosigkeit“ der Saturn-Pluto Thematik „erlöst“.

Der Mars erscheint nie allein. Er löst sich inhaltlich immer zusammen mit der Neptun- und der Pluto-Thematik aus (s.W.D.).

Dadurch löst sich mit dem Mars in Haus 2 mit 38 nicht nur der verdrängte Neptun und die Saturn-Pluto Konstellation von Haus 12 und Haus 1 aus, sondern auch deren Lösung im Uranus. Im Uranus als „Ursprung“ des Neptuns, findet Goethe im GP Saturn-Mondknoten mit 38 „neu“ (Uranus) zur „Begegnung“ (Mondknoten) mit der erlösen „Bestimmung“ (Saturn). Bei der Suche nach der Urpflanze im Garten von Palermo am 17.4.1787 stand der Zeitvektor (siehe blauer Pfeil) im Gegenuhrzeigersinn (GUZS) auf dem GP Saturn-Mondknoten. Saturn-Mondknoten ist u.a. die „Begegnung“ (Mondknoten) mit der „Bestimmung“ (Saturn) (s.W.D).

Die „Begegnung mit der Bestimmung“ (auf dem blauen Pfeil) fand im GUZS im Orbit der Mars-Auslösung mit 38 in Haus 6 statt, das im GUZS noch knapp vom Widder angeschnitten wird. Haus 6 ist archetypisch das Jungfrau-Haus der Wahrnehmung. Diese wird hier im Mars als Rückseite des Neptuns auf der Spitze von Haus 8 zur übersinnlichen Imagination der Urpflanze gesteigert! Das Funktions-Geflecht in Haus 2 ist eine Folge der Verdrängung des Neptuns im Nominalismus der Wissenschaft, der in den Begriffen nur noch Funktionen der Objekte beschreibt. Haus 3 regelt im UZS Haus 2 (s.W.D.). Der Uranus des eingeschlossenen Wassermanns von Haus 3 regelt dadurch durch die Imagination „neu“ im UZS das Soziale von Haus 2. Die Imagination der Urpflanze in der Auslösung der Mares wird im Sozialen von Haus 2 zur „Zerstörung“ des Funktions-Geflechts der Wissenschaft.

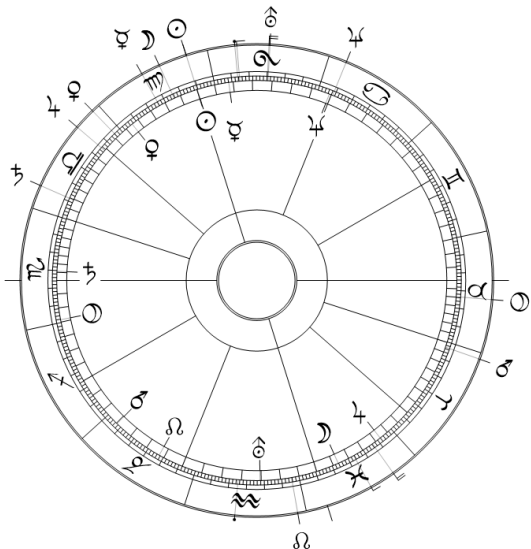
Häuservergleich 2



04.01.2025, 11:31:11 MEZ

Johann Wolfgang von Goethe
28.08.1749, 12:00:27 WOZ
Frankfurt am Main
08° 41' 00" O 50° 07' 00" N

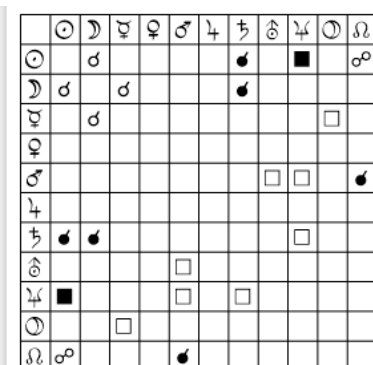
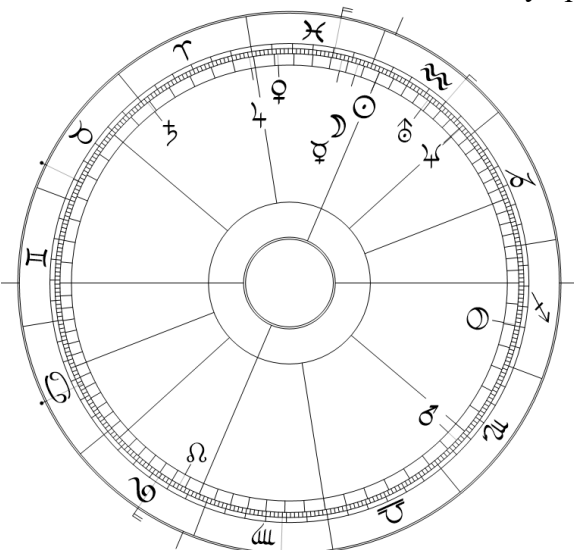
Abb. 1 Johann Wolfgang von Goethe



Der Neptun des Symposion von Arlington (siehe Abb. 3) liegt in Abb. 2 als B-Aussen auf dem Neptun von Goethe. Die Sonne des Symposions liegt als B-Aussen analog auf der Sonne von Goethe (in A-Innen). Das Saturn-Uranus Quadrat von Goethe (in A-Innen) entspricht ebenfalls einem Saturn in Haus 11 (von B-Aussen). Da kann man sich schon zu Recht fragen, ob Goethe mit seinem Saturn in Haus 12 und seinem Pluto in Haus 1, die zusammen eine Saturn-Pluto Konstellation der chronischen Verdrängung des Uranus bilden (siehe S, 4), den Ursprung seines Neptun auf der Spitze von Haus 8 nicht ebenfalls im Uranus von Haus 3 verdrängt hat. Wolfgang Döbereiner vertritt jedenfalls diese Ansicht. Ich bin jedoch der Ansicht, dass Goethe in der Imagination der Urpflanze (siehe S. 18 ff) den Uranus aus der Ausweglosigkeit von Saturn-Pluto erlöst hat.

Häuservergleich

Abb. 2: A-Innen: Goethe // B-Aussen: Symposion von Arlington (siehe S.35 ff).



03.01.2025, 21:40:01 MEZ

Symposion iin Arlington
16.02.1999, 17:22:32 GMT
Arlington Virginia USA

Abb. 1: „Gesundheits-Symposion“ in Arlington vom 16.2.1999 (siehe S.35).

Die Flucht von Goethe nach Italien als „Befreiung“ (Uranus) aus seiner Saturn-Pluto Phase

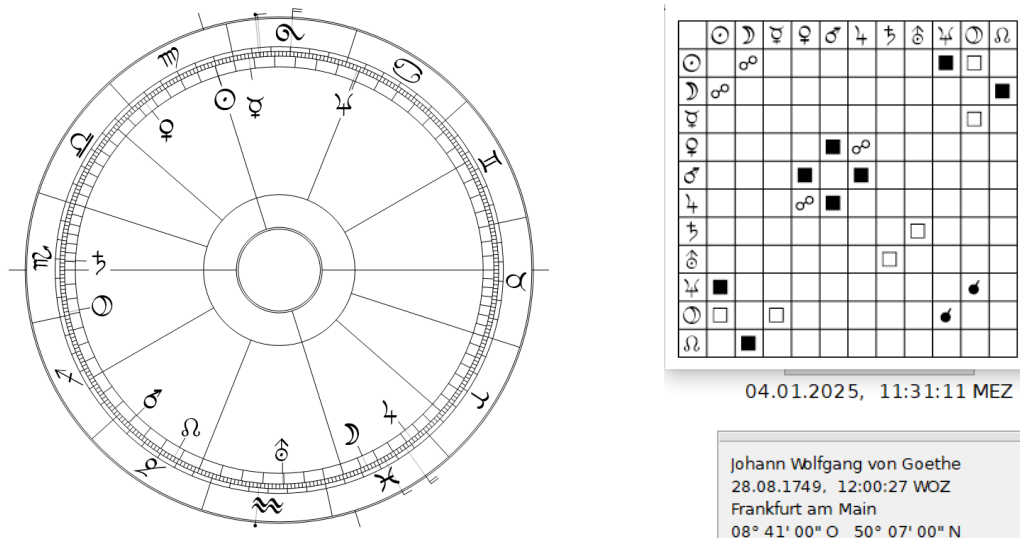


Abb. 1 Johann Wolfgang von Goethe

Der Saturn im Skorpion von Haus 12 untersteht dem Pluto in Haus 1. Dadurch entsteht imaginativ eine Saturn-Pluto Konstellation des „Konkurses“.

Dieser Konkurs kann nicht nur auf das Ende der verbotenen Liebe zur Fürstin Amalia bei der Flucht aus Weimar Sachsen bezogen werden sondern vielmehr noch auf den **Zwang der Bedingungen**, diese durch den Standesunterschied verbotenen Liebe in einer Scheinliebschaft zur Kammerzofe Charlotte von Stein zu vertuschen.

Der „Zwang der Bedingungen“ entspricht imaginativ einem Pluto im Merkur/Jungfrau-Haus 6 was einer Merkur-Pluto Konstellation entspricht. Pluto-Saturn löst durch die Verdrängung der Bestimmung des Saturns in der Rückseite des Saturns in einer imaginativen Merkur-Pluto Konstellation zusätzlich den **Zwang der Bedingungen** eines Plutos in Haus 6 aus.

Pluto-Saturn ist nicht nur die „Verdrängung“ (Pluto) der „Bestimmung“ (Saturn) von Goethe als Dichter und Forscher in der Rolle des Staatsbeamten, sondern auch – in der Rückseite von Pluto-Merkur - der „Zwang der Bedingungen“ zur Führung einer Scheinbeziehung mit der Kammerzofe Charlotte von Stein.

Um das Geheimnis dieser damals verbotenen Liebe einer Adligen mit einem Bürgerlichen geheim zu halten, inszenierte man nach Ettore Ghibellino²⁴ eine Scheinfreundschaft der Kammerzofe Charlotte von Stein mit Goethe. Die vielen zärtlichen Briefe von Goethe an Frau von Stein wurden angeblich von dieser ungeöffnet an Amalia weitergereicht. Als der Sohn Fritz der Charlotte von Stein in einem anonymen Brief an Goethe darauf hinwies, dass er ihn durchschaut habe, brach das Kartenhaus der Täuschung (des Fisches auf der Selbstdarstellung in Haus 3) zusammen. Um Amalia vor dem Skandal zu schützen verließ Goethe gewissermassen bei Nacht und Nebel ohne sich zu verabschieden von Karlsbad aus am 3. Sept. 1786 (mit fast genau 37 Jahren im GUZS auf dem GP Merkur-Uranus auf 5° Stier) in einer heimlichen Flucht das Fürstentum, um in der freien Luft von Italien im Uranus des eingeschlossenen Wassermanns von Haus 3 (Selbstdarstellung) zum „Ursprung“ (Uranus) seiner „wahren Identität“ als Dichter und Forscher im Neptun vom Fisch in Haus 4 zu finden. Als Staatsbeamter hatte Goethe die wahre Identität des Neptuns vom Fisch in Haus 4 und dessen Ursprung (Uranus) in der falschen Selbst-Inszenierung der Scheinbeziehung zu Frau von Stein verleugnen müssen. Diese Phase bezieht sich deshalb auf den fehlenden Uranus der Saturn-Pluto Konstellation von Haus 12 und Haus 1.

²⁴ Ettore Ghibellino: J.W.Goethe und Anna Amalia. Eine verbotene Liebe. A.J. Denkena Verlag. Weimar. 2004.

Die Imagination als Ausweg aus der Sackgasse der Wissenschaft

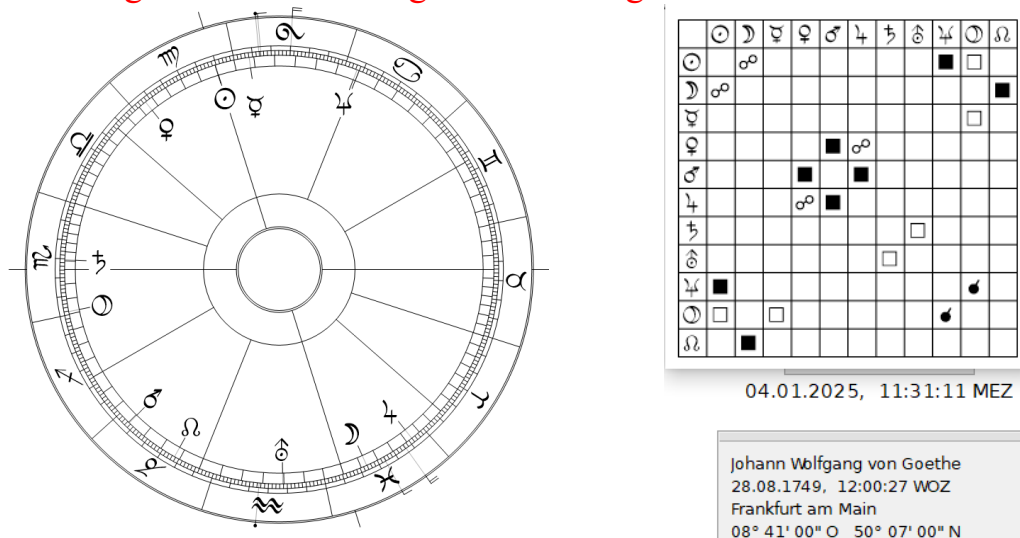


Abb. 1 Johann Wolfgang von Goethe

Ich gebe gerne zu, dass Goethe als starker „Augenmensch“ (Sonne am MC in der Jungfrau) mit dem Jupiter und dem Mond in Haus 4 (Mond-Haus der Emotionen und Leidenschaften) und seinen zahlreichen Liebschaften von der wahrnehmbaren Gestalt des Schönheit des Weiblichen sinnlich verführt wurde. Kommt hinzu, dass der Neptun von den Fischen in Haus 4 mit dem Neptun in den Krebs von Haus 8 geht, und der Krebs in Haus 8 als „zentrale Inhaltsangabe des Horoskopes“ (s.W.D.) mit seinem Mond wiederum in das Haus der Leidenschaften zurückkehrt.

Wenn man so will, beschreibt Faust I in diesem „ewigen Kreislauf“ den „Aufbruch der Sinnlichkeit von Haus 4 in die Geistigkeit des Neptuns im Skorpion-Haus 8, das hier im Neptun an sich die Sinnlichkeit verneint, das aber mit der Rückkehr des Mondes vom Krebs in Haus 8 nach Haus 4 immer wieder zurückfällt in die Sinnlichkeit und Leidenschaft des Mondes in Haus 4. Diese Sinnlichkeit und Leidenschaft in Haus 4 wird vom expansiven Prinzip des Jupiters in Haus 4 noch verstärkt.

Die „Ausweglosigkeit“ dieses ewigen Kreislaufs wird am Skorpion-Aszendenten als „Anlage“ wie folgt beschrieben. Der Pluto in Haus 1 bildet als hermetische Rückseite von Haus 12 mit dem Saturn in Haus 12 eine Saturn-Pluto Konstellation, die den Uranus als „Ursprung“ der Freigabe der „Gestalt der Gegenwart“ der archetypischen Venus/Aphrodite in Haus 7 chronisch verdrängt (siehe Grundhoroskop S. 4).

Durch das Schuldigwerden von Faust am Wahnsinn des eingekerkerten Gretchens endet Faust I in der vollkommenen Ausweglosigkeit der leidenschaftlichen Liebe. Dies wird jedem Gymnasiasten eindrücklich vor Augen geführt! Kein Wunder hält Döbereiner diesen Faust I für den Nonsens einer vergeblichen Bemühung!

Der Jupiter in Haus 4 kommt im Uhrzeigersinn (UZS) von einem Schützen in Haus 1 und trägt dadurch die Ausweglosigkeit der Saturn-Pluto Konstellation in die Leidenschaft von Haus 4. Dieser weltanschauliche Jupiter in Haus 4 ist auch verantwortlich für die sinnliche Art des weltanschaulichen Denkens von Goethe. Diese macht ihn in Haus 4 nicht nur zu einem Dichter, der den Geist der Natur im Neptun von Haus 8 in der symbolisch-poetischen Darstellung beschreibt („Wie beglückt ist doch ein Mann, wenn er Gedichte machen kann“). Bei Goethe wird die symbolisch-poetische Darstellung der Natur (die Döbereiner als „Entfremdung“ ablehnt) durch die schon stark ausgebildete Imaginationsfähigkeit Metamorphosen bildhaft zu denken in die imaginative Wahrnehmung der übersinnlichen Urpflanze gesteigert (siehe S.18). Er hat damit den verdrängten Uranus der Wissenschaft aus der Ausweglosigkeit der Pluto-Saturn Konstellation seiner Anlage „erlöst“.

Warum ist der Mensch ein wegwerfendes Tier?

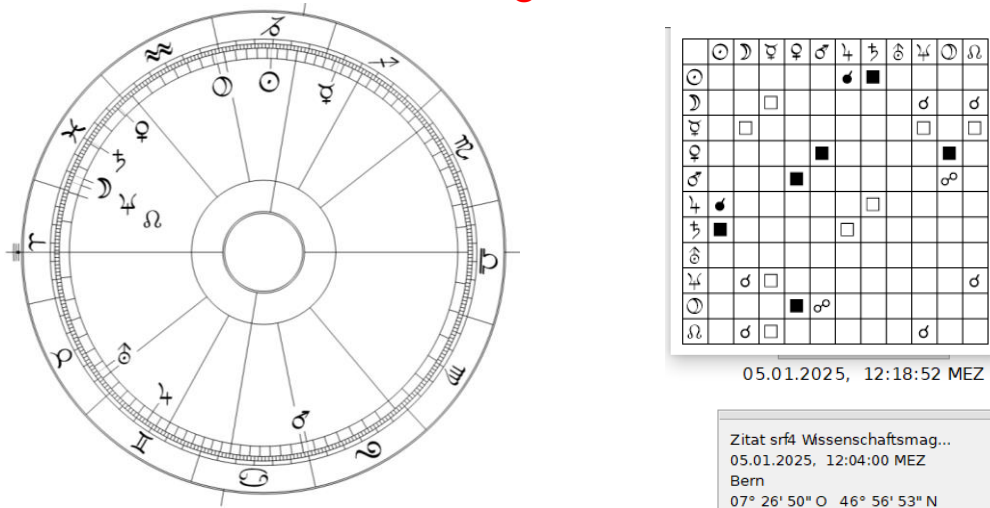


Abb. 1: Radiosendung von SRF4-Kultur: Wissenschaftsmagazin vom 5.1.2025 12:04

Gruppenschicksalspunkte (GP):

Ascendent	Medium Coeli
17° 32' 16" ♈	08° 01' 57" ♏
17° 30' ♈ = ♂♁	07° 30' ♏ = ☾♁
18° 00' ♈ = ♂☉	09° 00' ♏ = ☾♁

Zeitpunkt des Ankündigungs-Zitats: Warum ist der Mensch ein wegwerfendes Tier?

Das Wissenschaftsmagazin nimmt damit stillschweigend voraus, dass der Mensch ein Tier ist.

Da die verdrängte Wahrheit des Neptuns im Pluto als „Modell“ der verdrängten Wahrheit gelebt werden **muss** (s.W.D.), bleibt das obige Ankündigungs-Zitat keine Bagatelle der Kultur. Das Horoskop nimmt wie folgt dazu Stellung:

Der AC steht als „Anlage“ auf dem GP Mars-Pluto! Bei Mars-Pluto erscheint der verdrängte Neptun in seiner Rückseite als aggressiv aufgeladener Mars um als „Zorn de Poseidons“ in der Mars-Pluto Konstellation gegen das Modell seiner Verdrängung anzukämpfen (s.W.D.). Der Neptun steht für die „Wahrheit“. Mars-Pluto ist deshalb die härteste Konfrontation der verdrängten Wahrheit mit deren Verdrängung.

Im Pluto als Herrscher im Skorpion von Haus 7 (öffentliches Bewusstsein“) wird das Modell der Neptun-Verdrängung auf der Spitze von Haus 10 „bestimmend“.

Der Widder am AC kämpft als „Anlage“ mit dem Mars als Rückseite des verdrängten Neptuns in der Opposition Mars-Pluto gegen das obige Zitat an. Durch den eingeschlossenen Fisch in Haus 12 entsteht im kollektiven Unbewussten von Haus 12 imaginativ eine Mars-Neptun Konstellation der „Austreibung“ (Mars) der „Wahrheit“ (Neptun). Diesem Notruf konnte ich mit meinem eigenen Mars in Haus 12 nicht widerstehen!

Die Mars-Pluto Opposition von Abb. 1 ist der deutliche Hinweis dafür, dass mit dem obigen Ankündigungs-Zitat die Wahrheit des Neptuns in Haus 12 auf dem Kardinalpunkt 0° Widder in Haus 12 „kardinal“ verdrängt wird. Die „Verdrängung“ der Wahrheit **muss** deshalb im Skorpion von Haus 7 „Gestalt der Gegenwart“ und über die Radio-Sendung „öffentliches Bewusstsein“ werden.

Wenn der Pluto im Wassermann des Wassermann-Hauses steht, wird der Uranus in Haus 11 verdrängt. Dann entsteht zwingend hermetisch „unten“ in Haus 2 ein „Geflecht“. Der Zwilling von Haus 3 regelt deshalb als funktionelle Wissenschaft im UZS über den Merkur in der Weltanschauung von Haus 9 den Stier von Haus 2 zu einem funktionellen „Wissenschafts-Geflecht“. Das ist der gegenwärtige Alptraum. Der Uranus im Stier auf der Spitze von Haus 2 versucht das Modell des Wissenschafts-Geflechts in Haus 2 zu „sprengen“. Da der Uranus aber über den Pluto im Wassermann des Wassermann-Hauses den Pluto in sich trägt, besteht wenig Hoffnung auf Erfolg! Umso mehr, als es uns mit dem Jupiter in Haus 2 wirtschaftlich ja gut geht.

Die Wiederentdeckung der Einheit von Wahrnehmung und Idee Von der Phänomenologie Husserls zu Rudolf Steiner

In der Imagination (der Urpflanze) wird die Idee des nicht mit sinnlichen Augen wahrnehmbaren Gedankens zum übersinnlich anschaulichen Objekt.

Rudolf Steiner hat in seinen Schriften immer wieder darauf hingewiesen, dass er mit seiner übersinnlichen Wahrnehmungsfähigkeit an Goethe anknüpft. Die Imaginationsfähigkeit ist nach Rudolf Steiner das Ergebnis einer Intensivierung des Denkens. Sie kann deshalb erübt und zur Inspiration und Intuition gesteigert werden. Die Imagination bildet als erste Stufe der übersinnlichen Wahrnehmung einen Ausweg aus der Sackgasse des intellektuellen Bewusstseins.

Die Phase der frühen griechischen Philosophie wird nach Rudolf Steiner nicht wirklich verstanden, weil wir heute nur schwer verstehen können, dass damals die Ideen wie Wahrnehmung von aussen wahrgenommen wurden. In der Imagination schliesst Goethe an diese frühen griechischen Philosophen an, als diese mit der Qualität der sinnlichen Wahrnehmung nach Rudolf Steiner gleichzeitig auch den Geist wahrnahmen.

Das nachfolgende Zitat stammt aus dem Buch „Von Thales bis Steiner“ von Sigismund von Gleich. Mit Rudolf Steiner wird der Begriff der Geisteswissenschaft erweitert zur wissenschaftlichen übersinnlichen Erforschung des Geistes.

Der Ausgangspunkt dieser Geisteswissenschaft ist eine Erkräftung des Bewußtseins, welche dadurch erzielt wird, daß der Denkende die Denktätigkeit selbst in den Brennpunkt seiner Aufmerksamkeit bringt, wodurch diese für den unter den Wellen der produzierten Vorstellungen kraftenden Geistesstrom des universellen Denkgeschehens erwacht. Es handelt sich hierbei um die volle Verwirklichung dessen, was der Philosoph *Edmund Husserl* (1859—1938) als Möglichkeit und Postulat ins Auge gefaßt hat, als er schrieb: „Eben jene Denkakte, die bislang garnicht gegenständlich waren, sollen nun Objekte der Erfassung und theoretischen Setzung werden; in neuen Anschauungs- und Denkakten sollen wir sie betrachten und zu Gegenständen eines empirischen und ideeierenden Denkens machen“.

Weil Husserl eine derartige Erhöhung des Denkbewußtseins erstrebte, konnte er die wichtige Erfahrung machen, daß das Wesenhafte (*Eidos* im Sinne Platons) eines Dinges oder Vorganges ebenso (als Begriff) als eine innere (intuitive) *Wahrnehmung* gegeben ist, wie das äußerlich Gegebene für das Sinneswahrnehmen; dies unmittelbare intuitive Begriffswahrnehmen nannte er „*Wesenserschauung*“; sie ist die Grundlage seiner „*Phänomenologie*“.

Da schon die Wissenschaftslehre *Fichtes* auf einem derartigen Versuch beruhte, erfuhr Fichte, daß hierdurch ein ganz neues *Sinnesorgan*, ein Geistesauge in der Seele erbildet wird: das Gedankenauge, dessen

Entwicklungsmöglichkeit seit Fichte, Schelling und Hegel mancher ihrer bedeutenden Nachfolger durchaus zugegeben hat.

Das also zu höherem Erwachen gesteigerte und zugleich von der Leiblichkeit freiwerdende Denken verwandelt sich über die Zwischenstufe der Ideen-Intuition in exakte Imagination. Dies schauende Bewußtsein erkennt: An der menschlichen Organisation selbst liegt es, wenn der Seele die Wirklichkeit zunächst in der zweifachen Gestaltung der *Wahrnehmung* (für die Sinne des Leibes) und der *erlebten Idee* (für die Intuition des Geistes) erscheint. Das Sein oder die Substanz ist in sich selbst ein Einheitliches; es gibt nur *eine* Wirklichkeit, nicht die zwei Welten des Dualismus.

145

